



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)**

353 (2.8.1929) Abendblatt

Niederlage der englischen Regierung?

Die Londoner Presse zum Abbruch der englisch-russischen Verhandlungen

London, 2. August. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der russische Botschafter in Paris, Dornikow, der als Unterhändler der Sowjetregierung nach London gekommen war, um die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Rußland in die Wege zu leiten, ist gestern abend wieder nach Paris abgereist, ohne sein Ziel erreicht zu haben. Die Sowjetregierung hat die Besprechungen vorläufig abgebrochen, da sie sich auf den Standpunkt stellt, daß der englische Außenminister im Verlauf der Verhandlungen Bedingungen gestellt habe, die im Programm nicht vorgesehen waren.

Das Foreign Office veröffentlicht die Noten, die in den letzten Tagen über die Wiederaufnahme der Beziehungen ausgetauscht worden sind. Es geht daraus hervor, daß die englische Regierung durchaus gewillt war, die Beziehungen wiederherzustellen, daß sie aber darauf bestanden hat, zunächst über gewisse Bedingungen zu verhandeln. Der Außenminister Henderson teilte dem russischen Vertreter mit, daß die bekannten Streitfragen, die schon in früheren Zeiten Gegenstand der englisch-russischen Verhandlungen gewesen sind, nämlich die Frage der Vorkriegsschulden, der Propaganda, der Bedingungen für den gegenseitigen Geschäftsverkehr usw., zunächst geregelt werden müßten. Er regte an, daß die Russen eine Delegation nach London entsenden sollten, die über diese Fragen verhandeln könnte. Gleichzeitig hat der englische Außenminister aber auch erklärt, daß die Regierung das Parlament bei seiner Wiederaufnahme im Herbst um die Vollmacht zur Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen ersuchen werde, auch wenn die erwähnten sachlichen Fragen bis dahin noch nicht vollständig geregelt sein würden. Immerhin war die Regierung, die sich aus der Haltung Englands ergibt, offenbar zu

wiel für die Russen und sie haben durch eine geschickte propagandistische Geste die Verhandlungen suspendiert.

Die Ueberraschung ist in London sehr groß und die Gründe für die Ueberraschung sind nicht in allen Kreisen die gleichen. Die „Times“ gratuliert der Regierung zu dem Erfolg, den sie durch ihre Festigkeit erzielt habe und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß MacDonald und sein Kabinett sich durch festeren Entschluß von der Politik abbringen lassen würden, die sie jetzt eingeschlagen hätten.

Der ebenfalls konservative „Daily Telegraph“ führt eine andere Sprache. Er erklärt, die Ueberraschung und Enttäuschung der russischen Regierung über die englische Haltung sei sehr gut zu verstehen und würde von vielen Engländern geteilt. Henderson hat offenbar für die Wiederaufnahme der Beziehungen Bedingungen gestellt, die diese auf sehr lange Zeit hinauszogen und vielleicht sogar unmöglich gemacht hätten. Diese Haltung Hendersons sei unerwartet gewesen, nachdem er selbst, ebenso wie die anderen Mitglieder der Regierung, die schnelle und bedingungslose Wiederherstellung eines diplomatischen Kontakts mit Rußland als einen der Hauptpunkte des Regierungsprogramms bezeichnet hätte. Der „Daily Telegraph“ gibt aber zu, daß vom konservativen Standpunkt die Arbeiterregierung nichts glücklicher hätte tun können, als gegenüber Rußland fest und zurückhaltend zu sein. Die Konservativen sind die einzigen, die in dem Zusammenbruch der Verhandlungen einen Erfolg der englischen Regierung sehen. In liberalen und sozialistischen Parteitreffen bezeichnet man den überraschenden Bruch

als diplomatische Niederlage der Regierung. Der Vorfall wird innerpolitisch weiter dazu beitragen, die Beziehungen der Regierung zu ihren eigenen Parteianhängern, in denen eine wirkliche Gefahr liegt, zu verschlechtern.

Frankreich gegen jede Youngplan-Abänderung

Die Unzufriedenheit der Kleinen mit ihrem Beuteanteil

Paris, 2. Aug. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Hauptpersonen der französischen Delegation für die Konferenz im Haag sind nun endgültig bestimmt worden. Neben dem Ministerpräsidenten und Außenminister Briand, dem Chef der Delegation, werden zwei andere aktive Minister, nämlich Finanzminister Cléron und Arbeitsminister Voucheur, delegierte französische in der Wirtschaftskommission des Völkerbundes, sich an den Verhandlungen im Haag beteiligen. Bemerkenswert ist, daß an einem späteren Zeitpunkt auch der Oberkommandant für das Rheinland Tirard und der Oberkommandierende der Rheinarmee General Guillaumet nach dem Haag berufen werden.

Man kann daraus ersehen, daß Briand in der Rheinlandfrage großen Wert auf die Ansicht der französischen Militärs legt, die bekanntlich eine festere Räumung nicht zugehen wollen oder sie wenigstens durch ungunstige „Sicherheitsbedingungen“ hinterziehen möchten.

Ministerpräsident Briand, der mit seinen Mitarbeiter am Montag morgen nach dem Haag reisen wird, empfing gestern außer dem deutschen Botschafter von Goesch auch den japanischen Botschafter Adachi, den Führer der japanischen Delegation, sowie

den griechischen Ministerpräsidenten Benizelos,

mit dem er sich ebenfalls über die auf der diplomatischen Konferenz zu behandelnden Probleme aussprach. Benizelos legte dem französischen Ministerpräsidenten die Beschwerden vor, die die griechische Regierung gegen den Youngplan erhebt. Der griechische Staatsmann wird auf der Haager Konferenz eine Erhöhung des griechischen Anteils an den Reparationszahlungen, sowie die Anerkennung der von dem griechisch-deutschen Schiedsgericht Griechenland zugesprochenen Summen und schließlich auch die Bezahlung der Schäden verlangen, die die Bulgaren in Griechenland verursacht haben. Griechenland versteht nicht, zu seiner gestrichenen Unterredung mit Briand darauf hinzuweisen, daß Bulgarien vor einigen Monaten ein Ultimatum für seine Reparationszahlungen angekündigt wurde, während Griechenland, der Haupt-

schuldiger Bulgariens, keine Verminderung seiner großen Schuldenlast erreichen konnte.

Briand nahm die Beschwerden der griechischen Regierung zur Kenntnis, machte jedoch, wie das „Journal“ mitteilt, Benizelos darauf aufmerksam, daß Frankreich gegen jede Abänderung des Youngplans Stellung nehmen werde, da man sonst Gefahr laufe, daß ganze Zahlungssätze zu zertrümmern. Es sei umso mehr Vorsicht am Platze, als nicht nur Rumänien und Jugoslawien ähnliche Forderungen stellen wie Griechenland, sondern auch die Engländer ihre Absicht nicht verbergen, eine einschneidende Revision des Zahlungsplanes zu verlangen.

Benizelos, der aus Rom kam, ist gestern abend nach London abgereist, wo er mit dem Schatzkanzler Snowden zusammenzutreffen wird. Von London aus wird sich Benizelos dann nach dem Haag begeben.

Das Organ der Regierungspartei, der „Daily Herald“, bemüht sich, seinen Lesern klarzumachen, daß es keinen Grund zur Beunruhigung gebe. Das Scheitern der Verhandlungen sei lediglich temporär und es bestehe die begründete Hoffnung, daß die Russen ihren Jertum einsehen und die Verhandlungen wieder aufnehmen würden. Das Blatt erklärt dann, daß die russische Regierung den englischen Außenminister offenbar mißverstehen habe. Die Notwendigkeit, das Unterhandeln zu befragen, habe eine Verschärfung der Einlegung von Vorkäufen bis zum Herbst notwendig gemacht und die englische Regierung habe vorgeschlagen, in der Zwischenzeit bereits Verhandlungen über die sachliche Regelung der Streitfragen zu beginnen, um keine Zeit zu verschwenden. Es sei aber ein Mißverständnis, wenn von russischer Seite dieser Vorschlag als Bedingung für die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen selbst hingestellt werde. Henderson habe nichts gesagt, was eine solche Absicht durchblicken lasse. Er habe vielmehr vorgeschlagen, daß während der Parlaamentssitzungen die notwendige „Kochlinie“ festzugesetzt werden soll, die für die Lösung der sachlichen

politischen Probleme notwendig ist. Dabei habe Henderson dem russischen Unterhändler mitgeteilt, daß er nicht später als am 14. August aus dem Haag zurückkehren könne und dann sofort zur Weiterführung der Verhandlungen mit Rußland bereit sei. Diese Redewendung haben die russischen Vertreter offenbar dahin mißverstanden, daß Henderson eine Art Ultimatum stellen wolle. Davon könne aber nicht die Rede sein.

Der „Daily Herald“ schließt mit den bezeichnenden Sätzen: „Wir sind überzeugt, daß die Sowjetregierung bei gründlicher Prüfung der Tatsachen beschließen wird, das Angebot des englischen Außenministers in dem Geiste anzunehmen, in dem es gedacht worden ist und daß die Unterhandlungen, die jetzt abgebrochen werden mußten, schließlich wieder aufgenommen werden.“

Amerika nur inoffiziell vertreten

Washington, 2. Aug. Staatssekretär Stimson hat entschieden, daß Amerika einen inoffiziellen Beobachter zur internationalen Konferenz nach dem Haag entsende.

Die Beerdigung der Opfer von Waldenburg

Aus Waldenburg, 2. August, meldet der Draht: An der Beerdigung der 25 Opfer der Bergwerkskatastrophe nimmt die ganze Stadt teil. Die Blige bringen aus dem Waldenburger Bergland Trauernde in die Stadt. Von allen öffentlichen Gebäuden wehen die Flaggen auf Halbmast.

Die Angehörigen der Bergungsläden kamen kurz vor zehn Uhr zum Trauerzaal. Dieser war ganz in schwarz eingehüllt und wurde nur von einigen Kerzen und von den Grubenlampen der Spalter bildenden Knappen erleuchtet. Die Bergkapelle spielte eine Trauersymphonie. Als einer der Geistlichen die Begräbnis noch einmal schilderte, brachen mehrere Angehörige ohnmächtig zusammen. Sie mußten aus dem Saale getragen werden.

Für den Reichspräsidenten, die Reichsregierung und das preussische Staatsministerium sprach Oberbergshauptmann Fiehmig, der deren Anteilnahme übermittelte. Die Toten seien als Helden der Arbeit zu betrachten bis zum letzten Augenblick gewesen. Das Andenken der Verstorbenen könne man am besten dadurch ehren, daß alle am Bergbau beteiligten Kreise, sowohl der einfache Bergmann, wie auch der Akademiker, die amtlichen Stellen, wie die Betriebsräte und Grubenbesitzer daran arbeiteten, die Unfallverhütung so weit wie möglich auszubauen. Dies möge das Gedenken an den Sargen der 25 Toten sein.

Der von den Kommunisten propagierte Generalstreik am Tage der Beerdigung ist nicht durchgekommen. Auf der Unglücksgrube wird auch heute noch gearbeitet, und nur ein kleiner Teil der Bergleute nimmt als Abordnung an der Beerdigung teil.

Nach Beendigung der Trauerfeier wurden die Särge unter Glockengeläute in ihre Kirchengemeinden überführt. Die Zahl der Kranzspenden war so groß, daß sogar Straßenbahnwagen mit Anhänger zur Beförderung herangezogen werden mußten.

Letzte Meldungen

Zusammenstoß — 1 Toter, 55 Verletzte

Prag, 2. Aug. Die Direktion der Staatsbahnen teilt mit: Am 1. August um 18.50 Uhr stieß bei der Einfahrt in die Station Rodran ein Personenzug mit einer Vorhutlokomotive zusammen. Ein Geiger wurde schwer verletzt. Er starb nach der Ueberführung in das Krankenhaus. Von den Reisenden wurden 55 Personen verletzt. Sämtliche wurden in Rodran ärztlich behandelt und konnten darauf mit dem Zuge die Weiterfahrt antreten. Der Verfehr auf der Strecke wurde nicht unterbrochen. Die Ursache des Zusammenstoßes ist unbekannt.

Zwielendiebstahl

Paris, 2. Aug. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Boulogne für Wer wird berichtet: In dem beschriebenen Badeort De Touquet-Paris-Plage wurde in der Villa des Bürgermeisters ein schwerer Einbruchdiebstahl begangen. Einer Dame, die sich bei dem Bürgermeister zu Gast befand, wurden dabei Schmuckgegenstände im Werte von über 1 Millionen Franken geklaut. Die Umstände, unter denen der Diebstahl begangen wurde, konnten bisher noch nicht recht aufgeklärt werden.

Medizinische Umschau

Giftwirkung und Heilkraft

Von Leo N. Dämann

Starke Gifte sind zugleich mächtigste Heilmittel. Dieser medizinische Lehrsatz, der im zweiten Jahrhundert nach Christus von dem römischen Arzt und Philosophen Galenus magnum in vielen Fällen widerlegt erscheinen, denn nach der herkömmlichen Meinung gelten die Eigenschaften „giftig“ und „heilkräftig“ als schroffe und im gleichen Mittel unvereinbare Gegensätze. Das Urteil Galenus' ist heute vollständig umstürzt. Die Arznei, die die Giftigkeit des Gallemschen Saftes, an einfachen Tatsachen nachweisen. Die Salzsäure z. B. ist ein ätzendes, die Essigsäure zerfressendes Gift; im verdünnten Zustand jedoch wird sie als Heilmittel geschätzt, das bei Verdauungsstörungen den Mangel an natürlicher Magensäure ausgleicht.

„Giftwirkung“ und „Heilkraft“ sind im medizinischen Sinne nur relative Begriffe. Die schädliche Wirkung eines Mittels hängt nicht nur von seinen ruffischen (chemischen) Eigenschaften, sondern hauptsächlich von der Anwendungsweise ab, so vornehmlich von der Gabegröße (Dosis). In allzu großen Mengen dem Körper zugeführt, können sogar „indifferent“ Stoffe, d. h. solche mit ungünstigen Eigenschaften, giftig wirken; z. B. werden nach unmaßiger Eßgenuß häufig gefährliche Säureerregungen (Dyskrasien) beobachtet. Die gegenwärtige Medizin wird der Relativität des Giftbegriffs gerecht, indem sie nicht die spezifischen Eigenschaften der Stoffe, sondern ihre physiologischen Wirkungen wertet: Ein Mittel wirkt giftig, wenn es den Organismus zu hoch belastet, daß die natürlichen Schutz- und Abwehrkräfte nicht mehr zum unmittelbaren Ausgleich (Kompensation) der gestörten lebenswichtigen Funktionen ausreichen.

Auf diesem Umstand beruht u. a. auch die merkwürdige Wirksamkeit (Nutzbarkeit) gewisser Tiere: Bekannt ist die Unempfindlichkeit des Fuchs gegen Kreuzotter- und Cantha-

riden-(Spanisch-Fliegen)-Gift. Der Berliner Giftforscher Prof. Dr. L. Lewin hat diese Eigenschaft neuerdings durch Versuche bestätigt und zugleich nachgewiesen, daß Enten, Gänse und Tauben giftfest gegen Opium bei innerlicher Darreichung sind. Solche Festen begierig die sehr giftigen Samen des Zinnelkohlens, Ameln Tollkirschen, Stare Schierlingskornen, Rabe, Schale und Samen Bilsenkrautblätter, ohne irgendwelche Schaden zu nehmen.

An der Umwertung von Giftwirkung und Heilkraft ist der Anteil der persönlichen Konstitution ausschlaggebend. Die Alkaloide Coffein und Digitalis gelten als spezifische Herzgifte, die beschleunigend auf die Herzstätigkeit wirken; dieselbe Eigenschaft wird bei Kranken mit geschwächten Herzfunktionen als heilungsfördernd verwendet, da sie zur Wiederherstellung des funktionellen Gleichgewichts führt. Hier handelt es sich also um eine sogenannte „Ausgleichswirkung“.

Unfallige Beobachtungen ergaben noch festere Zusammenhänge in dieser Beziehung: Dürren war aufgefallen, daß gesunde Schafe nach dem Genuß des auf Weiden wachsenden Sonnenans (Drosera) bestige Hustenanfälle erlitten, wogegen erkrankte Tiere, deren Husten also Krankheitsanzeichen war, schnell wieder gesundeten, wenn das Stallfutter geringe Mengen der Pflanze enthielt. Ähnliche Nachprüfungen zeigten auch beim Menschen die gleichen Erscheinungen der Gift- und Heilwirkung von Drosera-Präparaten; neuerdings werden sie mit besten Erfolgen bei schwerem Keuchhusten (Keuchhusten) angewandt.

Similia similibus curantur (Ähnliches wird durch Ähnliches geheilt) ist der oberste Grundsatze der Homöopathie. Der bekannte Berliner Kliniker, Prof. Dr. Bier, der sich eingehend mit homöopathischen Studien beschäftigt, beschäftigt, auf Grund eigener Beobachtungen, die Richtigkeit dieses „Simile-Prinzip“ und erwähnt, als besonders charakteristisches Beispiel, die praktische Verwertung des „Jodschwefel-Symptoms“. Während einige Tropfen Jodtinktur inkrasie sind, einen Schwefel sofort abzurufen, ist der unvorsichtige Gebrauch jodhaltiger Arzneien bei Gesunden leicht schmerzartige Störungen aus. Die heutige Arzneilehre deutet diese „Simile-Wirkungen“ als sogen. „spezifische Heilwirkungen“. Einem

physiologischen Geleg zufolge ruft jede störende Fremdwirkung im Organismus eine ausgleichende Gegenwirkung hervor. Noch weiter als die Homöopathie geht die moderne Bakzietherapie (Impfbehandlung) in der praktischen Auswertung dieser Erfahrungen, indem sie sich anstelle der in Gift- und Heilwirkung ähnlichen Stoffe der eigentlichen Krankheits-erregter selbst bedient, also „Gleiches durch Gleiches“ heilt durch „aktive Immunisierung“. Die zur Vorbeugung oder Heilung anstehender Krankheiten dem Körper mittels Impfung zugeführten Bakterien sind die gleichen wie die Infektionsteile, jedoch in der Wirkungsintensität derart abgeschwächt, daß sie zwar ihre pathogenen (krankmachenden) Eigenschaften verloren haben, andererseits aber noch inkrasie sind, die Bildung von Gegenstoffen im Blut anzuregen.

Damit kommen wir schließlich zu einem der wichtigsten und interessantesten Probleme der modernen Medizin, zu dem von den Greifswalder Pharmakologen R. Krudt und F. Schulz aufgestellten „biologischen Grundgesetz: „Keine Heile fördern die Lebensfähigkeit, große dagegen hemmen sie“. So wirken Opiumpräparate, Alkohol und Aether in kleinsten Mengen anregend auf das Nervensystem, in größeren dagegen lähmend; Enflamat und Kreson fördern in schwachen Lösungen das Wachstum von Bakterien und anderen Kleinlebewesen (Protozoen), während die gleichen Stoffe in zehnfach stärkerer Konzentration von hoher bakterientönder und kälntönder Kraft sind und deshalb als Desinfektionsmittel Verwendung finden. Das Alkaloid Atropin, der wirksamste Bestandteil der Tollkirsche, reizt in Milligrammengen die Schleimhäute und wirkt zugleich erregend auf das Nervensystem; in Verdünnungen von 1:100.000 dagegen verwendet die Homöopathie dieses Arznei als Husten- und Nervenberuhigungsmittel. Die moderne Kolloidschule erklärt diese direkten Gegenwirkungungen aus dem freierwerden physikalischer Oberflächenspannungskräfte bei harter Verdünnung giftiger Stoffe. Diese Erkenntnis weist der Medizin neue Wege für die Ausnutzung der Heilkräfte der Gifte; Wege, die bereits mit besten Erfolgen von der biologisch orientierten Richtung der Heilkunde beschritten worden sind.

Wie spart Mannheim?

Aus dem Geschäftsbericht der Städtischen Sparkasse

Der jetzt vorliegende Geschäftsbericht der Städt. Sparkasse Mannheim geht eingangs näher auf die allgemeine und örtliche Wirtschaftslage ein. Trotz der verschiedenen ungünstigen Faktoren, die für das Jahr 1928 und den Wirtschaftsjahr Mannheim wirksam waren, kommt der Bericht zu der erfreulichen Feststellung, daß im abgelaufenen Jahr der Geschäftsbetrieb bei der Städt. Sparkasse Mannheim wiederum einen recht beachtlichen Fortschritt gemacht hat. Es betragen: Gesamteinlagenbestand (Spar-, Scheck- und Giroverkehr) zu Beginn des Jahres 33,19 Mill. RM., Einlagenüberschuh im Berichtsjahr einschl. kapitalisierter Zinsen mit 2,21 Mill. RM., 12,66 Mill. RM., zusammen 45,76 Mill. RM. Rechnet man hierzu die in die Bilanz eingestellten Aufwertungsarbeiten mit 10,19 Mill. RM., so ergibt sich ein Gesamteinlagenbestand auf Ende des Jahres 1928 in Höhe von 55,95 Mill. RM. Mit vorstehendem Einlagenbestand ist der

Friedensstand mit 54,93 Mill. RM. bereits um 1,02 Mill. RM. überzogen, wobei die Verringerung des Geldwertes allerdings nicht berücksichtigt ist.

Ueber die Geschäftsentwicklung im abgelaufenen Jahr unterrichtet nachstehende Umsatztabelle: Gesamtumsatz 408.742.677 RM. (342.511.915 RM. i. J. 1927); Sparkonten: a) Einzahlungen 29.054.918 (24.377.451) RM., b) Auszahlungen 18.983.147 (17.429.931) RM.; Umsatz auf den Scheck-, (Giro-), Kassenkredit-, Konto-Korrent- und Depositen-Konten: a) Umsatz auf der Sollseite 69.893.092 (51.993.475) RM., b) Umsatz auf der Habenseite 64.143.197 (51.828.993) RM.

Die Bilanzsumme der Sparkasse betrug: Ende 1925 28.388.849,70 RM., Ende 1926 38.026.426,64 RM., Ende 1927 46.870.978,85 RM., Ende 1928 61.812.004,45 RM.

Sparverkehr

Trotz der einleitend erwähnten ungünstigen Wirtschaftslage haben sich die reinen Spareinlagen im Berichtsjahr um 12,14 Mill. RM. vermehrt und sind damit einschließlich um 2,05 Mill. RM. kapitalisierter Zinsen auf 41,88 Mill. RM. angewachsen. Dieses immerhin recht beachtenswerte Sparkapital seit Einführung der neuen Währung zeigt deutlich das starke Bedürfnis und den Willen der Bevölkerung, durch rege Sparthätigkeit wieder Rücklagen für später und Fälle dringenden Bedarfs anzuhäufeln. Das Ergebnis, an dem fast alle Bevölkerungskreise Anteil haben, darf bestimmt auch als Erfolg der im Berichtsjahr geübten Werbe- tätigkeit gewertet werden. Es gewinnt umso mehr Beachtung, wenn man berücksichtigt, daß auch die hiesigen Banken neuerdings dem Spargeschäft eine große Sorgfalt angedeihen lassen und weiterhin dürfte die in unmittelbarer Nähe Mannheims gelegenen öffentlichen Sparkassen, die zum Teil ebenfalls höhere Einlagezinsätze anbieten, aus dem Wirtschaftsbezirk der Sparkasse Mannheim einen nicht unwesentlichen Zufluss an Spargeldern zu verzeichnen gehabt haben. Auf einen Arbeitstag (bei 800 Arbeitstagen) entfallen im Durchschnitt: a) Einlagen 545 Posten mit 90,85 RM., b) Rückzahlungen 255 Posten mit 69,21 RM., zusammen 800 Posten mit 160.000 RM. An Sparbüchern wurden neu ausgestellt 19.267 und nach Entlassungs-Abhebung eingezogen 5701. Der Bestand der Sparbücher stellte sich jeweils am Anfang des letzten Jahres auf 6230 Stück 1925, 18.397 Stück 1926, 31.668 Stück 1927, 42.447 Stück 1928. Der Bestand am Ende des Jahres 18.397 Stück bezw. 31.668 Stück bezw. 42.447 Stück bezw. 56.013 Stück. Mitlin Zuwachs im Laufe der entsprechenden Jahre 12.117 Stück bezw. 13.201 Stück bezw. 10.870 Stück bezw. 13.598 Stück; darunter Geschenkspargbücher 547 Stück bezw. 1766 Stück bezw. 2874 Stück bezw. 4100 Stück.

Scheck- und Giroverkehr

Die Entwicklung des kommunalen Scheck- u. Giroverkehrs, der sich vermöge seiner bedeutenden Vorteile für seine Teilnehmer ständig mehr ausbreitet, machte auch im Berichtsjahr weitere Fortschritte. Die Gesamtzahl der Einlagen und Rückzahlungen stellte sich um 26.120 Posten und der Gesamtbetrag des Umsatzes um 20.971.094,36 RM. günstiger als im Vorjahr. Neue Konten wurden eröffnet 1172 gegenüber 683 im Jahr 1927. Die Anzahl der Konten entwickelte sich wie folgt: Bestand am Anfang des Jahres 4185 (gegen 3978 i. V.), Bestand am Ende des Jahres 4777 (4185), Zuwachs im Laufe des Jahres 642 (157).

Das Bruttovermögen der Städtischen Sparkasse

einschließlich des Aufwertungsvermögens beträgt nach ihrer Bilanz für das Jahr 1928 61.812.004 RM., die gesamten Schulden 69.661.816 RM. Das Nettovermögen stellt sich demnach auf Schluß des Rechnungsjahres auf 2.150.189 RM. Der Gewinn im Berichtsjahr beträgt 408.499 RM. Der Reservefonds hat nach § 29 der Sparkassenstatuten zu betragen 10 v. H. des Gesamteinlagenbestandes auf Schluß des Jahres, das sind (ohne Aufwertung, jedoch einschließlich Depositen) aus 46.050.093 RM. = 4.605.009 RM.; der Fonds beträgt aus 1927 1.741.959 RM., dazu Reinerwerb für 1928 408.499 RM. = 2.150.189 RM., oder 4,67 v. H. des Einlagenbestandes auf den gleichen Zeitpunkt. Bericht und Rechnungsabschluss für das Jahr 1928 wurden vom Verwaltungsrat der Städt. Sparkasse in seiner Sitzung vom 26. Juli 1929 genehmigt.

Höhe der Spareinlagen

	1925	1926	1927	1928
	RM	RM	RM	RM
1. Bestand am Anfang des Jahres	3.079.581,16	10.849.958,92	21.500.156,20	29.718.475,90
2. Einzahlungen	12.450.609,80	20.762.552,29	24.377.451,09	29.054.913,34
3. Zinsgutschriften	576.447,26	966.508,10	1.267.800,23	2.048.600,43
4. Summe 1—3	16.106.638,22	32.579.019,31	47.145.407,52	60.821.989,67
5. Rückzahlungen	5.256.679,30	11.078.863,11	17.426.931,62	18.963.147,29
6. Bestand am Ende des Jahres *)	10.849.958,92	21.500.156,20	29.718.475,90	41.858.842,38
7. Mitlin Zuwachs im Laufe des Jahres	7.770.377,76	10.650.197,28	8.218.319,70	12.140.366,48
*) Darunter Geschenkspareinlagen auf Ende des Jahres	13.906,57	71.564,31	137.590,71	248.867,41

Der Durchschnittsbetrag eines Sparbuches betrug: Ende 1925 600,78 RM., Ende 1926 681,07 RM., Ende 1927 700,13 RM., Ende 1928 747,30 RM. Der Durchschnittsbetrag eines Geschenkspargbuches betrug: Ende 1925 25,24 RM., Ende 1926 40,75 RM., Ende 1927 47,87 RM., Ende 1928 60,70 RM. An der Bindungsschrift im Sparverkehr auf Ende des Jahres hat ein Einziger im Durchschnitt einen Anteil von 36,57 RM. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen: Ende 1925 43,84 RM. oder 1 Sparbuch auf je 18 Einwohner; Ende 1926 88,87 RM. oder 1 Sparbuch auf je 7 Einwohner; Ende 1927 118,88 RM. oder 1 Sparbuch auf je 6 Einwohner; Ende 1928 165,53 RM. oder 1 Sparbuch auf je 5 Einwohner.

Schulsparmarken und Sparautomaten

Der Schulsparmarktenverkehr, der in der Hauptsache in den hiesigen höheren Lehranstalten und in der Volkshochschule Friedrichsfeld eingerichtet ist, hat sich auch im Berichtsjahr weiter entwickelt. Einschließlich der im Jahre 1928 ausgegebenen 400 neuen Schulsparmarktenhefte wurden seit Einführung dieses Sparweises 2800 Hefte ausgestellt. Sparmarken wurden an Schüler im Jahre 1928 im Werte von 6468 RM. verabfolgt, wodurch der Gesamtbetrag auf 24.383 Reichsmark angewachsen ist. Die rückläufige Tendenz des Sparmarktenverkaufs ist neben der ungünstigen allgemeinen wirtschaftlichen Lage darauf zurückzuführen, daß einige höhere

Lehranstalten den in den Volkshochschulen aufgestellten Schulsparmarkten den Vorzug vor dem Markenstempel geben, da beim Spargeld die Mithilfe der Lehrerschaft ausgeschaltet werden kann. In 14 Schulgebäuden sind gegenwärtig 28 Schulsparmarkten aufgestellt; davon wurden 5 Stück nach dem 1. Januar 1929 in Betrieb genommen. Im Berichtsjahr fanden bei den 18 Automaten 601, mitlin jede Woche rund 12 Entleerungen statt. Der Durchschnittsbetrag einer Entleerung belief sich auf 28 RM. Insgesamt wurden den Automaten bis 31. Dez. 1928 18.781 RM. entnommen. Die Zusammenstellungen der Einzelsparwerte ergibt die sämtlichen Automaten die tatsächliche Zahl von 125.000 Geld-Einzelmarken. Die Automaten sind teilweise mit Einwurfsautomaten von 1 RM. und teilweise für 10 Pf.-Stücke eingerichtet. Sind auch die durch die Schulsparmarkten der Sparkasse angeführten Beträge von untergeordneter Bedeutung, so darf doch der erzieherische und kulturelle Wert dieser Sparpläne nicht von der Hand gewiesen werden. Würde doch der Spargedanke in vielen Fällen durch solche Schülerparbeiten wieder in manche Familie getragen und diese schließlich der Sparkasse neu gewonnen. Nicht zuletzt hat aber auch die Lehrerschaft Anteil an dem Gelingen der fortschreitenden Sparfreudigkeit der Schüler.

Handsparkassen

Als wertvolle Einrichtung zum Sparen kleinerer Beträge im Haushalt mit dem Endzweck der späteren Erfassung

großen Nutzen für uns war der Karawanenführer Barjon, ein Schwede, der wegen seiner Verdienste um die Mongolei den mongolischen Herzogstitel erhalten hat, wovon er übrigens keinen Gebrauch macht. An Manuskripten habe ich viel fertiggeliefert, es fehlt aber noch viel und ich weiß noch nicht, ob mein neues Werk bald erscheinen kann. 16.000 Meter Film wurden bis jetzt hergestellt. Daraus ist ein Weltfilm anlangemontiert, der 2000 Meter umfaßt und unter dem Titel „Mit Sven Hedin in der Gobiwüste“ bald laufen wird.

Sven Hedin erklärte hierauf zu den Leistungen der hochgelehrten Expedition. Astronom und unterläßt die Pendelschwingungen — etwas ganz neues für Innerasien — und Erdmagnetismus. Außerordentlich sind auch die Erfolge des Geologen. Sein Forschungsgebiet erstreckt sich hauptsächlich auf die Eiszeiten und die Perm-Carbon-Zeit. Die Ufer des alten Sees Lopnor und die alten Seen Zentralasiens sind vermessen worden. Bedeutend sind die Dinosaurier-Funde; es handelt sich um ältere Formen des Dinosaurus als sie sonst gefunden wurden. Der Archäologe hat über 20.000 Gegenstände gesammelt, die hauptsächlich aus der Steinzeit stammen. Dr. Hummel, ein Deutscher, der Arzt der Expedition, ist zugleich Botaniker und Zoologe und nimmt auch anthropologische Messungen vor, wobei er von mehreren Assistenten unterstützt wird. Ein Tierpaläontologe und ein Pflanzenpaläontologe nehmen an der Expedition teil. Major Zimmermann, ein Deutscher, leitet eine Station in der Wüste Gobi. Seit vielen Monaten habe ich nichts mehr von ihm gehört, hoffe aber, daß es ihm gut geht. Er hat seine Station erfolgreich gegen Räuber verteidigt und interessante Beobachtungen gemacht. Wölfer haben wir kein Romchen verloren. Nur ein sinesischer Student hat Selbstmord begangen. Alle Mitglieder des Stabes meiner Expedition haben sich gut bewahrt.

Der Forscher erwähnt wiederholt zwei Yamattische Tempel, die ihm ein mongolischer Prinz zum Geschenk machte; der eine wird in Amerika, der andere in Stockholm aufgestellt werden. Dieser ist so groß, daß viele Funde der Expedition darin Platz finden werden. Am Schluß der Unterredung erklärte Sven Hedin, daß er sich nur auf Reisen wohl fühle, daß er nicht lange in Schweden bleiben werde und selbst in Stockholm in seinen eigenen Zimmern sich nur als Gast betrachte.

Städtische Nachrichten

Teer in den Rheinanlagen

Teer scheint nachgerade das ideale Mittel zu sein, um Wege und Straßen mit besonderer Schnelligkeit instand zu setzen. Namentlich die Wege an der Peripherie der Stadt sind mit diesem neuen Mittel besonders bedacht. Wenn es richtig gehandhabt wird, so ist gegen diese moderne Wegausbesserung und Konservierung nichts einzuwenden. Mit labelhafter Schnelligkeit lassen sich solche Straßenüberzüge vollziehen. Eine Teerforige verleiht die heiße, zähe und doch flüssige Masse im Handumdrehen nach Belieben; eine feinstörrige Steintränke darauf — und der Zauber ist fertig. Wie auf einem weichen Teppich läuft man auf diesem Boden.

Am Eingang zum Waldpark

oberhalb der Rheinbäder bis zur Emil-Deckerstraße bezw. dem Rheinbäderkaffee — also auf einem der auch von den Fremden frequentierten Spazierwege Mannheims — hat man die Probe auch angewendet. Leider wurde die Ausrüstung auf den Teer, namentlich um die Eihäute herum etwas oberflächlich vorgenommen, so daß der schwer trocknende Teergeruch offen zum Vorschein kommt. Schmutz- und Spornschodenden Räder der Kinderwagen, Schuhwerk usw. bleiben an der Masse fest, so daß sich viele bekümmern, sich auf den Bänken niederzulassen, die doch so einladend am Ufer des herrlichen Stromes stehen.

Trausen am Platzplatz

hat man die flankierenden Wege rechts und links der Sportplatzanlage ebenfalls in dieser Weise hergestellt, aber so gut besprengt, daß man trockenen Fußes darüber hinwegkann. Dort, wo der Verkehr sich auf den Schwegen vor den Häuserfronten abspielt und die besagten Wege für die Passanten geräumt in Frage kommen, hat man perfekt gearbeitet. Tadellos muß man das neue Verfahren befinden — wenn es so durchgeführt wird, wie es sein muß. Da die Nachruher der Stellen um die Bänke und an den Begrändern in den Rheinanlagen gewiß keine besonderen Kosten verursacht, wäre es im Interesse der Annehmlichkeit des bekanntesten Erholungsparks von Mannheim und namentlich jetzt zur Sommerzeit wohl angebracht, die vernachlässigten Stellen auszubessern. A. M.

Literatur

* Im Widmarkischen Hause, Erinnerungen von Dr. Theob. D. Paul. Hrsg. von seinem Sohne, Max R. D. Paul. 1. u. 2. Bände. Verlag Paul Neuberger, Halle (Saale). — Der Geheimrat Dr. Theob. Paul, ehemals Minister und Superintendent an der Hofbibliothek in Berlin, später Superintendent und Ehrenbürger der Stadt Weimar, noch das besondere Vertrauen Kaiser Wilhelms, wurde Seeliger des Kaisers und seiner Familie. Es ist zu beachten, daß der Sohn D. Paul dessen Erinnerungen an das Widmarkische Haus neu herausgegeben hat. Manche politische Vorgänge werden in ein neues Licht gerückt. Gerade aber die kleinen Anekdoten über den Buch eines besonderen Reiz, a. B. der Kürfürst von Preußen, die Offenbarung der Kürfürst in Weimar. Die reiche Bildergalerie macht das Buch noch besonders wertvoll.

* Das Verzeichnis für alle, so nennt mit Recht der Union-Verlag in Stuttgart die beiden unter dem Namen „Lexikon der Gärten“ erschienenen 10. neu bearbeiteten Auflagen seines Verzeichnisses über 100.000 Stück beheimateten kleinen Kompositionen. Auf 400 Seiten mit 1500 Zeichnungen und 22 Bildtafeln gibt es in gedrängter Form die Summe unserer heutigen Kenntnisse. Das Verzeichnis an „Kürfürstlichen Gärten“ ist die beste Konzentration des Textes und die dadurch erzielte übersichtliche Vollständigkeit. Natur, Technik und Gärtnereiwissenschaft, Gärtnerei und Körperpflege, Geschichte, Erd- und Höflichkeit, alles, was man in einem großen Verzeichnis findet, ist auch im „Kürfürstlichen“ in knapper Fassung zu finden. Die Veränderungen der Nachkriegszeit, die letzten technischen Fortschritte sind in der Neuauflage berücksichtigt. Durch den laubenden und Maxen Trud, den soliden Verzeichnisaussatz, das handliche Format macht „Kürfürstlichen Gärten“ auch äußerlich einen guten Eindruck.

* Die Verzeichnisse der Verzeichnisse zur Anwendung des Komplexes. Kommentar und Formulare von Dr. E. Sammler, Rechtsanwalt und Notar in Berlin. Verlag von G. Neumann, Neudamm. — Zwei völlig veränderte Auflagen. — Seit Erscheinen der ersten Auflage dieses Kommentars hat zahlreiche neue Fragen entstanden, die in Literatur und Rechtsprechung einer Lösung entgegengeführt werden mußten. Dies hat der Verfasser überall in der neuen Auflage vermerkt, die ebenso wie in der ersten Auflage nach dem Grundgedanken der Heberthaus, Knappheit und dabei Vollständigkeit des vorhandenen Materials gearbeitet worden ist. Ein besonderer Vortrag des Kommentars ist die reichhaltige Sammlung von Normen und Entscheidungen, die in der ersten Auflage verstreut waren. Der Verfasser hat das Werk zu einem brauchbaren Nachschlagewerk für die Praxis der Handelswelt gemacht; auch für Lehrzwecke und für praktische Fälle von Wert ist die übersichtliche Darstellung des ansehnlichen Inhalts zu empfehlen.

Niederlage der englischen Regierung?

Die Londoner Presse zum Abbruch der englisch-russischen Verhandlungen

London, 2. August. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der russische Botschafter in Paris, **Domogalowski**, der als Unterhändler der Sowjetregierung nach London gekommen war, um die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Rußland in die Wege zu leiten, ist gestern abend wieder nach Paris abgereist, ohne sein Ziel erreicht zu haben. Die Sowjetregierung hat die Besprechungen vorläufig abgebrochen, da sie sich auf den Standpunkt stellt, daß der englische Außenminister im Verlauf der Verhandlungen Bedingungen gestellt habe, die im Programm nicht vorgesehen waren.

Das Foreign Office veröffentlicht die Noten,

die in den letzten Tagen über die Wiederaufnahme der Beziehungen ausgetauscht worden sind. Es geht daraus klar hervor, daß die englische Regierung durchaus gewillt war, die Beziehungen wiederherzustellen, daß sie aber darauf bestanden hat, zunächst über gewisse Bedingungen zu verhandeln. Der Außenminister **Henderson** teilte dem russischen Vertreter mit, daß die bekannten Streitfragen, die schon in früheren Zeiten Gegenstand der englisch-russischen Verhandlungen gewesen sind, nämlich die Frage der Vorkriegsschulden, der Propaganda, der Bedingungen für den gegenseitigen Geschäftsverkehr usw., zunächst geregelt werden müßten. Er verzögerte, daß die Russen eine Delegation nach London entsenden sollten, die über diese Fragen verhandeln könnte. Gleichzeitig hat der englische Außenminister aber auch erklärt, daß die Regierung das Parlament bei seiner Wiedereröffnung im Herbst um die Vollmacht zur Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen ersuchen werde, auch wenn die erwähnten sachlichen Fragen bis dahin noch nicht vollständig geregelt sein würden. Immerhin war die Verögerung, die sich aus der Haltung Englands ergibt, offenbar zu

viel für die Russen und sie haben durch eine geschickte propagandistische Geste die Verhandlungen suspendiert.

Die Ueberraschung ist in London sehr groß

und die Gründe für die Ueberraschung sind nicht in allen Kreisen die gleichen. Die „Times“ gratuliert der Regierung zu dem Erfolg, den sie durch ihre Festigkeit erzielt habe und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß MacDonald und sein Kabinett sich durch feierliche Versicherungen von der Politik abbringen lassen würden, die sie jetzt eingeschlagen hätten.

Der ebenfalls konservative „Daily Telegraph“ führt eine andere Sprache. Er erklärt, die Ueberraschung und Enttäuschung der russischen Regierung über die englische Haltung sei sehr gut zu verstehen und würde von vielen Engländern geteilt. **Henderson** hat offenbar für die Wiederaufnahme der Beziehungen Bedingungen gestellt, die diese auf sehr lange Zeit hinausgezogen und vielleicht sogar unmöglich gemacht hätten. Diese Haltung **Hendersons** sei unerwartet gewesen, nachdem er selbst, ebenso wie die anderen Mitglieder der Regierung, die schnelle und bedingungslose Wiederherstellung eines diplomatischen Kontakts mit Rußland als einen der Hauptpunkte des Regierungsprogramms bezeichnet hätte. Der „Daily Telegraph“ gibt aber zu, daß vom konservativen Standpunkt die Arbeiterregierung nichts glücklicheres hätte tun können, als gegenüber Rußland fest und zurückhaltend zu sein. Die Konservativen sind die einzigen, die in dem Zusammenhang der Verhandlungen einen Erfolg der englischen Regierung sehen. In liberalen und sozialistischen Parcirreisen bezeichnet man den überraschenden Bruch

als diplomatische Niederlage der Regierung

Der Vorfall wird innerpolitisch weiter dazu beitragen, die Beziehungen der Regierung zu ihren eigenen Parteianhängern, in denen eine wirkliche Gefahr liegt, zu verschlechtern.

Frankreich gegen jede Youngplan-Änderung

Die Unzufriedenheit der Kleinen mit ihrem Beuteanteil

Paris, 2. Aug. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Hauptpersonen der französischen Delegation für die Konferenz im Haag sind nun endgültig bestimmt worden. Neben dem Ministerpräsidenten und Außenminister **Briand**, dem Chef der Delegation, werden zwei andere aktive Minister, nämlich Finanzminister **Heron** und Arbeitsminister **Vauquelin**, delegierte Frankreich in der Wirtschaftskommission des Völkerbundes, sich an den Verhandlungen im Haag beteiligen. Bemerkenswert ist, daß an einem späteren Zeitpunkt aus der Oberkommission für das Rheinland **Tirard** und der Oberkommandierende der Rheinarmee **General Guillemaut** nach dem Haag berufen werden.

Man kann daraus ersehen, daß **Briand** in der Rheinlandfrage großen Wert auf die Ansicht der französischen Militärs legt, die bekanntlich eine frühere Abkündigung nicht zugegeben wollen oder sie wenigstens durch umfangreiche „Sicherheitsbedingungen“ hinführen möchten.

Ministerpräsident **Briand**, der mit seinen Mitarbeitern am Montag morgen nach dem Haag reisen wird, empfangt gestern außer dem deutschen Botschafter von **Doesch** auch den japanischen Botschafter **Kato**, den Führer der japanischen Delegation, sowie

den griechischen Ministerpräsidenten **Benizelos**,

mit dem er sich ebenfalls über die auf der diplomatischen Konferenz zu behandelnden Probleme ausspricht. **Benizelos** legte dem französischen Ministerpräsidenten die Beschwerden vor, die die griechische Regierung gegen den Youngplan erhebt. Der griechische Staatsmann wird auf der Haager Konferenz eine Erhöhung des griechischen Anteils an den Reparationszahlungen, sowie die Anerkennung der von dem griechisch-deutschen Schiedsgericht Griechenland ausgesprochenen Summen und schließlich auch die Bezahlung der Schulden verlangen, die die Bulgaren in Griechenland verursacht haben. Griechenland verweigert nicht in seiner gestrigen Unterredung mit **Briand** darauf hinzuweisen, daß Bulgarien vor einigen Monaten ein Teilmoratorium für seine Reparationszahlungen ausgedehnt wurde, während Griechenland, der Haupt-

gläubiger Bulgariens, keine Verminderung seiner großen Schuldlast erreichen konnte.

Irland nahm die Beschwerden der griechischen Regierung zur Kenntnis, machte jedoch, wie das „Journal“ mitteilt, Bemerkungen darauf aufmerksam, daß Frankreich gegen jede Änderung des Youngplans Stellung nehmen werde, da man sonst Gefahr laufe, das ganze Zahlungsschema zu zertrümmern. Es sei umso mehr Vorsicht am Platze, als nicht nur Rumänien und Jugoslawien ähnliche Forderungen stellen wie Griechenland, sondern auch die Engländer ihre Ansicht nicht verbergen, eine einschneidende Revision des Zahlungsplans zu verlangen.

Benizelos, der aus Rom kam, ist gestern abend nach London abgereist, wo er mit dem Schatzkanzler **Snoden** zusammentreffen wird. Von London aus wird sich **Benizelos** dann nach dem Haag begeben.

Das Organ der Regierungspartei, der „Daily Herald“, bemüht sich, seinen Lesern klarzumachen, daß es keinen Grund zur Beunruhigung gebe. Das Scheitern der Verhandlungen sei lediglich temporär und es bestehe die begründete Hoffnung, daß die Russen ihren Irrtum einsehen und die Verhandlungen wieder aufnehmen würden. Das Blatt erklärt dann, daß die russische Regierung den englischen Außenminister offenbar mißverstanden habe. Die Notwendigkeit, das Unterhand zu befragen, habe eine Verletzung der Einlegung von Vorkäufeln bis zum Herbst notwendig gemacht und die englische Regierung habe vorgeschlagen, in der Zwischenzeit bereits Verhandlungen über die sachliche Regelung der Streitfragen zu beginnen, um keine Zeit zu verschwenden. Es sei aber ein Mißverständnis, wenn von russischer Seite dieser Vorschlag als Bedingung für die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen selbst hingestellt werde. **Henderson** habe nicht gesagt, was eine solche Absicht durchzuführen lasse. Er habe vielmehr vorgeschlagen, daß während der Pariser Konferenzen die notwendige „Machinery“ fertiggestellt werden soll, die für die Lösung der sachlichen

politischen Probleme notwendig ist. Dabei habe **Henderson** dem russischen Unterhändler mitgeteilt, daß er nicht später als am 14. August aus dem Haag zurückzukehren hoffe und dann sofort zur Weiterführung der Verhandlungen mit Rußland bereit sei. Diese Redewendung haben die russischen Vertreter offenbar dahin mißverstanden, daß **Henderson** eine Art Ultimatum stellen wolle. Davon kann aber nicht die Rede sein.

Der „Daily Herald“ schließt mit den bescheidenden Worten: „Wir sind überzeugt, daß die Sowjetregierung bei gründlicher Prüfung der Tatsachen beschließen wird, das Angebot des englischen Außenministers in dem Geiste anzunehmen, in dem es gedacht worden ist und daß die Unterhandlungen, die jetzt abgebrochen werden mußten, schnell wieder aufgenommen werden.“

Amerika nur inoffiziell vertreten

Washington, 2. Aug. Staatssekretär **Stimson** hat entschieden, daß Amerika einen inoffiziellen Beobachter zur internationalen Konferenz nach dem Haag entsendet.

Die Beerdigung der Opfer von Waidenburg

Aus **Waidenburg**, 2. August, meldet der Stadt: An der Beerdigung der 25 Opfer der Bergwerkskatastrophe nimmt die ganze Stadt teil. Die Särge bringen aus dem **Waidenburger Bergland** Trauernde in die Stadt. Von allen öffentlichen Gebäuden wehen die Flaggen auf Halbmast.

Die Angehörigen der Berggläubigen kamen kurz vor zehn Uhr zum Trauerort. Dieser war ganz in schwarz eingehüllt und wurde nur von einigen Kerzen und von den Grubenlampen der Spalter bildenden Knappen erleuchtet. Die Bergkapelle spielte eine Trauermusik. Als einer der Geistlichen die Vorgänge noch einmal schilderte, drangen mehrere Angehörige ohnmächtig zusammen. Sie mußten aus dem Saale getragen werden.

Für den Reichspräsidenten, die Reichsregierung und das preussische Staatsministerium sprach Oberbergshauptmann **Flemming**, der deren Anteilnahme übermittelte. Die Toten seien als Helden der Arbeit verpflichtet bis zum letzten Augenblick gewesen. Das Andenken der Verstorbenen könne man am besten dadurch ehren, daß alle am Bergbau beteiligten Kreise, sowohl der einfache Bergmann, wie auch der Akademiker, die amtlichen Stellen, wie die Betriebsräte und Grubenbesitzer daran arbeiten, die Unfallverhütung so weit wie möglich auszubauen. Dies möge das Gedenken an den Särgen der 25 Toten sein.

Von den Kommunisten propagierte Generalstreik am Tage der Beerdigung ist nicht durchgeführt. Auf der Unfallgrube wird auch heute noch gearbeitet, und nur ein kleiner Teil der Belegschaft nimmt als Abordnung an der Beerdigung teil.

Nach Beendigung der Trauerfeier wurden die Särge unter Glockengeläute in ihre Kirchengebäude überführt. Die Zahl der Kranzspenden war so groß, daß sogar Straßenbahnwagen mit Anhängern zur Beförderung herangezogen werden mußten.

Letzte Meldungen

Zusammenstoß — 1 Toter, 55 Verletzte

Frankfurt, 2. Aug. Die Direktion der Staatsbahn teilt mit: Am 1. August um 18.30 Uhr stieß bei der Einfahrt in die Station **Wobron** ein Personenzug mit einer Personenzugsmotivlokomotive zusammen. Ein Helfer wurde schwer verletzt. Es starb nach der Ueberführung in das Krankenhaus. Von dem Reisenden wurden 55 Personen verletzt. Sämtliche wurden in **Wobron** ärztlich behandelt und konnten darauf mit dem Zuge die Weiterfahrt antreten. Der Verkehr auf der Strecke wurde nicht unterbrochen. Die Ursache des Zusammenstoßes ist unbekannt.

Zumelendebrief

Paris, 2. Aug. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus **Boulogne** für **Wex** wird berichtet: In dem benachbarten **Badeort Le Touquet-Paris-Plage** wurde in der Villa des Bürgermeisters ein schwerer Einbruchsdiebstahl begangen. Einer Dame, die sich bei dem Bürgermeister zu Gast befindet, wurden dabei Schmuckgegenstände im Werte von über 1 Millionen Franken gestohlen. Die Umstände, unter denen der Diebstahl begangen wurde, konnten bisher noch nicht recht aufgeklärt werden.

Medizinische Umschau

Giftwirkung und Heilkraft

Von **Leo W. Dikmann**

Starke Gifte sind zugleich machtvolle Heilmittel. Dieser medizinische Lehrsat, der im zweiten Jahrhundert nach Chr. lebenden römischen Arzte und Philosophen **Galenus** mag manchem Valen widerständig erscheinen, denn nach der herrschenden Meinung gelten die Eigenschaften „giftig“ und „heilkraftig“ als scharf und im gleichen Mittel unvereinbare Gegenläge. Das Irrtümliche dieser volkstümlichen Ansicht läßt sich, ebenso wie die Wahrheit des Galenischen Satzes, an einfachen Tatsachen nachweisen. Die Salzsäure z. B. ist ein ätzendes, die Schmelzhäute zerstörendes Gift; im verdünnten Zustande jedoch wird sie als Heilmittel gebraucht, das bei Verdauungsstörungen den Mangel an natürlicher Magensäure ausgleicht.

„Giftwirkung“ und „Heilkraft“ sind im medizinischen Sinne nur relative Begriffe. Die schädliche Wirkung eines Mittels hängt nicht nur von seinen rassistischen (chemischen) Eigenschaften, sondern hauptsächlich von der Anwendungsweise ab, so vornehmlich von der Dosisgröße (Dosis). In allzu großen Mengen dem Körper zugeführt, können sogar, „indifferente“ Stoffe, d. h. solche mit ungiftigen Eigenschaften, giftig wirken; z. B. werden nach unmaßigem Essensgenuß häufig gefährliche Säfteerregungen (Dyskrasien) beobachtet. Die gemeinsame Medizin wird der Relativität des Giftbegriffs gerecht, indem sie nicht die spezifischen Eigenschaften der Stoffe, sondern ihre physiologischen Wirkungen wertet: „Ein Mittel wirkt giftig, wenn es den Organismus so hoch belastet, daß die natürlichen Schutz- und Abwehrkräfte nicht mehr zum unmittelbaren Ausgleich (Kompensation) der gehörigen lebenswichtigen Reaktionen ausreichen.“

Auf diesem Umstand beruht a. a. auch die merkwürdige Giftigkeit (Zinnigkeit) gewisser Tiere: Bekannt ist die Unempfindlichkeit des Fagels gegen Kreuzgötter- und Coni-

riden-(Spanisch-Fliegen)-Gift. Der Berliner Giftforscher **Prof. Dr. U. Vint** hat diese Eigenschaft neuerdings durch Versuche bestätigt und zugleich nachgewiesen, daß Enten, Gänser und Tauben giftig gegen Opium bei innerlicher Dosiswirkung sind. Schale freisen begierig die sehr giftigen Samen des Kamelbäums, **Amelans** Tollkirschen, Stare Schierlingsamen, Aflie, Schale und Schweine Bilsenkrautblätter, ohne irgendwie Schaden zu nehmen.

An der Umwertung von Giftwirkung und Heilkraft ist der Anteil der persönlichen Konstitution anzuschlagen. Die Alkaloid Coffein und Digitalis gelten als spezifische Heilmittel, die hauptsächlich auf die Herzstätigkeit wirken; dieselbe Eigenschaft wird bei Kranken mit geschwächten Herzfunktionen als heilungsfördernd verwendet, da sie zur Wiederherstellung des funktionellen Gleichgewichts führt. Hier handelt es sich also um eine sogenannte „Ausgleichswirkung“.

Zufällige Beobachtungen ergaben noch fesslendere Zusammenhänge in dieser Beziehung: Ditten war aufgefallen, daß gesunde Schafe nach dem Genuß des auf Welden wachsenden Sonnenlans (**Drosera**) heftige Krämpfe erlitten, wogegen erkrankte Tiere, deren Husten also Krampfsymptome war, schnell wieder gesundeten, wenn das Stallfutter geringe Mengen der Pflanze enthielt. Ähnliche Nachsprungen zeigten auch beim Menschen die gleichen Erscheinungen der Gift- und Heilwirkung von **Drosera**-Präparaten; neuerdings werden sie mit besten Erfolgen bei schwerem Reizhusten (Keuchhusten) angewandt.

Similia similibus curantur (Ähnliches wird durch Ähnliches geheilt) ist der oberste Grundlag der Homöopathie. Der bekannte Berliner Kliniker, **Prof. Dr. Bier**, der sich eingehend mit homöopathischen Studien beschäftigt, beschäftigt, auf Grund eigener Beobachtungen, die Wichtigkeit dieses „Similia-Prinzips“ und erwähnt, als besonders charakteristisches Beispiel, die praktische Verwendung des „Jodidnupfen-Symptoms“. Während einige Tropfen Jodidnupfen inhaufen, einen Schnupfen sofort abzuführen, ist der unvorsichtige Gebrauch jodhaltiger Arzneimittel bei Gefunden leicht schnupfenartige Störungen aus. Die heutige Arzneiwissenschaft nennt diese „Similia-Wirkungen“ als sogen. „spezifische Heilwirkungen“. Einem

physiologischen Geleg zufolge ruft jede störende Fremdwirkung im Organismus eine ausgleichende Gegenwirkung hervor. Noch weiter als die Homöopathie geht die moderne Vakzine-Therapie (Impfbehandlung) in der praktischen Auswertung dieser Erfahrungen, indem sie sich anstelle der in Gift- und Gegerwirkung ähnlichen Stoffe der eigentlichen Krankheitsger selbst bedient, also „Gleiches durch Gleiches“ heilt durch „aktive Immunisierung“. Die zur Vermeidung oder Heilung ansehender Krankheiten dem Körper mittels Impfung zugeführten Bakterien sind die gleichen wie die Infektionserreger, jedoch in der Wirkungsintensität derart abgeschwächt, daß sie zwar ihre pathogenen (krankmachenden) Eigenschaften verloren haben, andererseits aber noch imstande sind, die Bildung von Gegengiften im Blute anzuregen.

Damit kommen wir schließlich zu einem der wichtigsten und interessantesten Probleme der modernen Medizin, zu dem von den Greifswalder Pharmakologen **H. Krudt** und **H. Schulz** aufgestellten „biologischen Grundgesetz: Kleine Reize fördern die Lebensfähigkeit, große dagegen tödnen sie“. So wirken Opiumpräparate, Alkohol und Kether in kleinsten Mengen anregend auf das Nervensystem, in größeren dagegen lähmend; Sublimat und Arsen fördern in schwachen Lösungen das Wachstum von Bakterien und anderen Kleinstlebewesen (Protozoen), während die gleichen Stoffe in sehr hoher Konzentration von hoher bakterientönder und säurewidriger Kraft sind und deshalb als Desinfektionsmittel Verwendung finden. Das Alkaloid **Atropin**, der wirksame Bestandteil der Tollkirsche, reizt in Milligrammgaben die Schmelzhäute und wirkt zugleich erregend auf das Nervensystem; in Verdünnungen von 1:100 000 dagegen verwendet die Homöopathie diese Arznei als Husten- und Nervenerleichterungsmittel. Die moderne Koloidchemie erklärt diese direkten Gegenwirkungen aus dem Freiwerden physikalischer Oberflächenspannungskräfte bei harter Verdünnung giftiger Stoffe. Diese Erkenntnis weist der Medizin neue Wege für die Anwendung der Heilkräfte der Gifte; Wege, die bereits mit besten Erfolgen von der biologisch orientierten Richtung der Heilkunde beschritten worden sind.

Abends gehören Kinder nicht auf die Straße

Eltern denkt daran, besonders jetzt in den Ferien kann man wieder beobachten, daß bis in die tiefe Nacht hinein Kinder jeden Alters auf der Straße herumtollen...

Zwischenfall bei einem kommunistischen Umzug

Als ein von der kommunistischen Partei gestern abend veranstalteter Demonstrationzug, in Stärke von etwa 700 Teilnehmern, sich durch die Straße Nr. 14 bewegte...

Von einer Verbotstafel verlegt

Einer 23 Jahre alten Hausangestellten fiel gestern vormittag auf der Straße zwischen A 1 und Schloß, eine durch den Wind umgeworfene Verbotstafel auf den linken Unterschenkel...

Ein Zimmerbrand entstand gestern vormittag in L 15, 4

durch mit Streichhölzern spielende Kinder. Beim Eintreffen des Löschtrupps um 10 1/2 Uhr alarmierten Berufsfeuerwehr war die Gefahr bereits beseitigt.

Einem Radfahrer ins Rad gesprungen

Ein 33jähriges Mädchen, das mit einem kleineren Mädchen auf dem Wege in der Prinz-Wilhelmstraße spielte und den Fahrraddamm überqueren wollte, rannte einem Radfahrer so ungeschickt ins Rad...

Beim Spielen in ein Auto gerannt

Am Oberen Luisenring rannte heute Mittag ein neunjähriger Junge, als er einem Ball nachspringen wollte, einem Privatauto aus Schierstein direkt vor die Räder und brach das linke Handgelenk.

Schwerer Sturz

Gestern nachmittag erlitt ein 81 Jahre alter Schreiner auf der Mittelstraße eine Schwächeanfälle. Durch den Sturz zog er sich im Gesicht derart stark blutende Wunden zu, daß er im Allgem. Krankenhaus Aufnahme finden mußte.

Lebensmüde

Ein 60 Jahre alter Kaufmann ver suchte sich gestern mittag, auf dem händischen Friedhof, durch Öffnen der Pulsader mit einem Taschenmesser das Leben zu nehmen.

Karl Ludwig Sand

Historischer Roman aus der Zeit der ersten deutschen Burschenschaft Von Daniel Feyhner

Besteht denn Herr deine Wege und hoffe auf ihn, er wird wohl machen... Ich lege hinzu: hoffe auch auf mich! In diesem Augenblick vermag ich keinerlei Trost aus deinen Worten zu schöpfen...

Kommunale Chronik

Dr. Hans Luthmer aus Auerbach zum Bürgermeister von Aehl gewählt

Bei der gestrigen Wahl des Bürgermeisters der Stadt Aehl wurde Landrat a. D. Dr. jur. Hans Adolf Luthmer aus Auerbach (Hessen) mit 49 von 72 abgegebenen Stimmen gewählt.

Aus dem Lande

Erwischter Pflanzschmuggler

Bei der Jagdrolle an der hiesigen Dreisübergangsstelle wurde ein Reisender erwischt, der mit einem gefälschten deutschen Reisepaß nach Frankreich einreisen wollte.

Ein 15jähriger als Universal-Gauner

Der 15jährige Friedrich Heine aus Schöllach im Schwarzwald hat seinem Arbeitgeber, dem Landwirt K. Winterhalter in Schöllach, ein neues Fahrrad gestohlen.

Karlstraße, 2. Aug. Am Donnerstag vormittag kurz vor 9 Uhr erfolgte an der Kreuzung Kriegs- und Karlstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnzug der Linie 3 und einem Kraftwagen mit Anhänger.

Aus den Rundfunk-Programmen

Sonntag, 3. August Deutsche Sender

- Berlin (Welle 418), Königsplatz (Welle 1688) 20 Uhr: Funktheater; 21.15 Uhr: Musik; 22.30 Uhr: Tanzmusik; 23.15 Uhr: Schallplattenkonzert; 23.45 Uhr: Musik; 24.15 Uhr: Musik; 24.45 Uhr: Musik; 25.15 Uhr: Musik; 25.45 Uhr: Musik; 26.15 Uhr: Musik; 26.45 Uhr: Musik; 27.15 Uhr: Musik; 27.45 Uhr: Musik; 28.15 Uhr: Musik; 28.45 Uhr: Musik; 29.15 Uhr: Musik; 29.45 Uhr: Musik; 30.15 Uhr: Musik; 30.45 Uhr: Musik; 31.15 Uhr: Musik; 31.45 Uhr: Musik; 32.15 Uhr: Musik; 32.45 Uhr: Musik; 33.15 Uhr: Musik; 33.45 Uhr: Musik; 34.15 Uhr: Musik; 34.45 Uhr: Musik; 35.15 Uhr: Musik; 35.45 Uhr: Musik; 36.15 Uhr: Musik; 36.45 Uhr: Musik; 37.15 Uhr: Musik; 37.45 Uhr: Musik; 38.15 Uhr: Musik; 38.45 Uhr: Musik; 39.15 Uhr: Musik; 39.45 Uhr: Musik; 40.15 Uhr: Musik; 40.45 Uhr: Musik; 41.15 Uhr: Musik; 41.45 Uhr: Musik; 42.15 Uhr: Musik; 42.45 Uhr: Musik; 43.15 Uhr: Musik; 43.45 Uhr: Musik; 44.15 Uhr: Musik; 44.45 Uhr: Musik; 45.15 Uhr: Musik; 45.45 Uhr: Musik; 46.15 Uhr: Musik; 46.45 Uhr: Musik; 47.15 Uhr: Musik; 47.45 Uhr: Musik; 48.15 Uhr: Musik; 48.45 Uhr: Musik; 49.15 Uhr: Musik; 49.45 Uhr: Musik; 50.15 Uhr: Musik; 50.45 Uhr: Musik; 51.15 Uhr: Musik; 51.45 Uhr: Musik; 52.15 Uhr: Musik; 52.45 Uhr: Musik; 53.15 Uhr: Musik; 53.45 Uhr: Musik; 54.15 Uhr: Musik; 54.45 Uhr: Musik; 55.15 Uhr: Musik; 55.45 Uhr: Musik; 56.15 Uhr: Musik; 56.45 Uhr: Musik; 57.15 Uhr: Musik; 57.45 Uhr: Musik; 58.15 Uhr: Musik; 58.45 Uhr: Musik; 59.15 Uhr: Musik; 59.45 Uhr: Musik; 60.15 Uhr: Musik; 60.45 Uhr: Musik; 61.15 Uhr: Musik; 61.45 Uhr: Musik; 62.15 Uhr: Musik; 62.45 Uhr: Musik; 63.15 Uhr: Musik; 63.45 Uhr: Musik; 64.15 Uhr: Musik; 64.45 Uhr: Musik; 65.15 Uhr: Musik; 65.45 Uhr: Musik; 66.15 Uhr: Musik; 66.45 Uhr: Musik; 67.15 Uhr: Musik; 67.45 Uhr: Musik; 68.15 Uhr: Musik; 68.45 Uhr: Musik; 69.15 Uhr: Musik; 69.45 Uhr: Musik; 70.15 Uhr: Musik; 70.45 Uhr: Musik; 71.15 Uhr: Musik; 71.45 Uhr: Musik; 72.15 Uhr: Musik; 72.45 Uhr: Musik; 73.15 Uhr: Musik; 73.45 Uhr: Musik; 74.15 Uhr: Musik; 74.45 Uhr: Musik; 75.15 Uhr: Musik; 75.45 Uhr: Musik; 76.15 Uhr: Musik; 76.45 Uhr: Musik; 77.15 Uhr: Musik; 77.45 Uhr: Musik; 78.15 Uhr: Musik; 78.45 Uhr: Musik; 79.15 Uhr: Musik; 79.45 Uhr: Musik; 80.15 Uhr: Musik; 80.45 Uhr: Musik; 81.15 Uhr: Musik; 81.45 Uhr: Musik; 82.15 Uhr: Musik; 82.45 Uhr: Musik; 83.15 Uhr: Musik; 83.45 Uhr: Musik; 84.15 Uhr: Musik; 84.45 Uhr: Musik; 85.15 Uhr: Musik; 85.45 Uhr: Musik; 86.15 Uhr: Musik; 86.45 Uhr: Musik; 87.15 Uhr: Musik; 87.45 Uhr: Musik; 88.15 Uhr: Musik; 88.45 Uhr: Musik; 89.15 Uhr: Musik; 89.45 Uhr: Musik; 90.15 Uhr: Musik; 90.45 Uhr: Musik; 91.15 Uhr: Musik; 91.45 Uhr: Musik; 92.15 Uhr: Musik; 92.45 Uhr: Musik; 93.15 Uhr: Musik; 93.45 Uhr: Musik; 94.15 Uhr: Musik; 94.45 Uhr: Musik; 95.15 Uhr: Musik; 95.45 Uhr: Musik; 96.15 Uhr: Musik; 96.45 Uhr: Musik; 97.15 Uhr: Musik; 97.45 Uhr: Musik; 98.15 Uhr: Musik; 98.45 Uhr: Musik; 99.15 Uhr: Musik; 99.45 Uhr: Musik; 100.15 Uhr: Musik; 100.45 Uhr: Musik; 101.15 Uhr: Musik; 101.45 Uhr: Musik; 102.15 Uhr: Musik; 102.45 Uhr: Musik; 103.15 Uhr: Musik; 103.45 Uhr: Musik; 104.15 Uhr: Musik; 104.45 Uhr: Musik; 105.15 Uhr: Musik; 105.45 Uhr: Musik; 106.15 Uhr: Musik; 106.45 Uhr: Musik; 107.15 Uhr: Musik; 107.45 Uhr: Musik; 108.15 Uhr: Musik; 108.45 Uhr: Musik; 109.15 Uhr: Musik; 109.45 Uhr: Musik; 110.15 Uhr: Musik; 110.45 Uhr: Musik; 111.15 Uhr: Musik; 111.45 Uhr: Musik; 112.15 Uhr: Musik; 112.45 Uhr: Musik; 113.15 Uhr: Musik; 113.45 Uhr: Musik; 114.15 Uhr: Musik; 114.45 Uhr: Musik; 115.15 Uhr: Musik; 115.45 Uhr: Musik; 116.15 Uhr: Musik; 116.45 Uhr: Musik; 117.15 Uhr: Musik; 117.45 Uhr: Musik; 118.15 Uhr: Musik; 118.45 Uhr: Musik; 119.15 Uhr: Musik; 119.45 Uhr: Musik; 120.15 Uhr: Musik; 120.45 Uhr: Musik; 121.15 Uhr: Musik; 121.45 Uhr: Musik; 122.15 Uhr: Musik; 122.45 Uhr: Musik; 123.15 Uhr: Musik; 123.45 Uhr: Musik; 124.15 Uhr: Musik; 124.45 Uhr: Musik; 125.15 Uhr: Musik; 125.45 Uhr: Musik; 126.15 Uhr: Musik; 126.45 Uhr: Musik; 127.15 Uhr: Musik; 127.45 Uhr: Musik; 128.15 Uhr: Musik; 128.45 Uhr: Musik; 129.15 Uhr: Musik; 129.45 Uhr: Musik; 130.15 Uhr: Musik; 130.45 Uhr: Musik; 131.15 Uhr: Musik; 131.45 Uhr: Musik; 132.15 Uhr: Musik; 132.45 Uhr: Musik; 133.15 Uhr: Musik; 133.45 Uhr: Musik; 134.15 Uhr: Musik; 134.45 Uhr: Musik; 135.15 Uhr: Musik; 135.45 Uhr: Musik; 136.15 Uhr: Musik; 136.45 Uhr: Musik; 137.15 Uhr: Musik; 137.45 Uhr: Musik; 138.15 Uhr: Musik; 138.45 Uhr: Musik; 139.15 Uhr: Musik; 139.45 Uhr: Musik; 140.15 Uhr: Musik; 140.45 Uhr: Musik; 141.15 Uhr: Musik; 141.45 Uhr: Musik; 142.15 Uhr: Musik; 142.45 Uhr: Musik; 143.15 Uhr: Musik; 143.45 Uhr: Musik; 144.15 Uhr: Musik; 144.45 Uhr: Musik; 145.15 Uhr: Musik; 145.45 Uhr: Musik; 146.15 Uhr: Musik; 146.45 Uhr: Musik; 147.15 Uhr: Musik; 147.45 Uhr: Musik; 148.15 Uhr: Musik; 148.45 Uhr: Musik; 149.15 Uhr: Musik; 149.45 Uhr: Musik; 150.15 Uhr: Musik; 150.45 Uhr: Musik; 151.15 Uhr: Musik; 151.45 Uhr: Musik; 152.15 Uhr: Musik; 152.45 Uhr: Musik; 153.15 Uhr: Musik; 153.45 Uhr: Musik; 154.15 Uhr: Musik; 154.45 Uhr: Musik; 155.15 Uhr: Musik; 155.45 Uhr: Musik; 156.15 Uhr: Musik; 156.45 Uhr: Musik; 157.15 Uhr: Musik; 157.45 Uhr: Musik; 158.15 Uhr: Musik; 158.45 Uhr: Musik; 159.15 Uhr: Musik; 159.45 Uhr: Musik; 160.15 Uhr: Musik; 160.45 Uhr: Musik; 161.15 Uhr: Musik; 161.45 Uhr: Musik; 162.15 Uhr: Musik; 162.45 Uhr: Musik; 163.15 Uhr: Musik; 163.45 Uhr: Musik; 164.15 Uhr: Musik; 164.45 Uhr: Musik; 165.15 Uhr: Musik; 165.45 Uhr: Musik; 166.15 Uhr: Musik; 166.45 Uhr: Musik; 167.15 Uhr: Musik; 167.45 Uhr: Musik; 168.15 Uhr: Musik; 168.45 Uhr: Musik; 169.15 Uhr: Musik; 169.45 Uhr: Musik; 170.15 Uhr: Musik; 170.45 Uhr: Musik; 171.15 Uhr: Musik; 171.45 Uhr: Musik; 172.15 Uhr: Musik; 172.45 Uhr: Musik; 173.15 Uhr: Musik; 173.45 Uhr: Musik; 174.15 Uhr: Musik; 174.45 Uhr: Musik; 175.15 Uhr: Musik; 175.45 Uhr: Musik; 176.15 Uhr: Musik; 176.45 Uhr: Musik; 177.15 Uhr: Musik; 177.45 Uhr: Musik; 178.15 Uhr: Musik; 178.45 Uhr: Musik; 179.15 Uhr: Musik; 179.45 Uhr: Musik; 180.15 Uhr: Musik; 180.45 Uhr: Musik; 181.15 Uhr: Musik; 181.45 Uhr: Musik; 182.15 Uhr: Musik; 182.45 Uhr: Musik; 183.15 Uhr: Musik; 183.45 Uhr: Musik; 184.15 Uhr: Musik; 184.45 Uhr: Musik; 185.15 Uhr: Musik; 185.45 Uhr: Musik; 186.15 Uhr: Musik; 186.45 Uhr: Musik; 187.15 Uhr: Musik; 187.45 Uhr: Musik; 188.15 Uhr: Musik; 188.45 Uhr: Musik; 189.15 Uhr: Musik; 189.45 Uhr: Musik; 190.15 Uhr: Musik; 190.45 Uhr: Musik; 191.15 Uhr: Musik; 191.45 Uhr: Musik; 192.15 Uhr: Musik; 192.45 Uhr: Musik; 193.15 Uhr: Musik; 193.45 Uhr: Musik; 194.15 Uhr: Musik; 194.45 Uhr: Musik; 195.15 Uhr: Musik; 195.45 Uhr: Musik; 196.15 Uhr: Musik; 196.45 Uhr: Musik; 197.15 Uhr: Musik; 197.45 Uhr: Musik; 198.15 Uhr: Musik; 198.45 Uhr: Musik; 199.15 Uhr: Musik; 199.45 Uhr: Musik; 200.15 Uhr: Musik; 200.45 Uhr: Musik; 201.15 Uhr: Musik; 201.45 Uhr: Musik; 202.15 Uhr: Musik; 202.45 Uhr: Musik; 203.15 Uhr: Musik; 203.45 Uhr: Musik; 204.15 Uhr: Musik; 204.45 Uhr: Musik; 205.15 Uhr: Musik; 205.45 Uhr: Musik; 206.15 Uhr: Musik; 206.45 Uhr: Musik; 207.15 Uhr: Musik; 207.45 Uhr: Musik; 208.15 Uhr: Musik; 208.45 Uhr: Musik; 209.15 Uhr: Musik; 209.45 Uhr: Musik; 210.15 Uhr: Musik; 210.45 Uhr: Musik; 211.15 Uhr: Musik; 211.45 Uhr: Musik; 212.15 Uhr: Musik; 212.45 Uhr: Musik; 213.15 Uhr: Musik; 213.45 Uhr: Musik; 214.15 Uhr: Musik; 214.45 Uhr: Musik; 215.15 Uhr: Musik; 215.45 Uhr: Musik; 216.15 Uhr: Musik; 216.45 Uhr: Musik; 217.15 Uhr: Musik; 217.45 Uhr: Musik; 218.15 Uhr: Musik; 218.45 Uhr: Musik; 219.15 Uhr: Musik; 219.45 Uhr: Musik; 220.15 Uhr: Musik; 220.45 Uhr: Musik; 221.15 Uhr: Musik; 221.45 Uhr: Musik; 222.15 Uhr: Musik; 222.45 Uhr: Musik; 223.15 Uhr: Musik; 223.45 Uhr: Musik; 224.15 Uhr: Musik; 224.45 Uhr: Musik; 225.15 Uhr: Musik; 225.45 Uhr: Musik; 226.15 Uhr: Musik; 226.45 Uhr: Musik; 227.15 Uhr: Musik; 227.45 Uhr: Musik; 228.15 Uhr: Musik; 228.45 Uhr: Musik; 229.15 Uhr: Musik; 229.45 Uhr: Musik; 230.15 Uhr: Musik; 230.45 Uhr: Musik; 231.15 Uhr: Musik; 231.45 Uhr: Musik; 232.15 Uhr: Musik; 232.45 Uhr: Musik; 233.15 Uhr: Musik; 233.45 Uhr: Musik; 234.15 Uhr: Musik; 234.45 Uhr: Musik; 235.15 Uhr: Musik; 235.45 Uhr: Musik; 236.15 Uhr: Musik; 236.45 Uhr: Musik; 237.15 Uhr: Musik; 237.45 Uhr: Musik; 238.15 Uhr: Musik; 238.45 Uhr: Musik; 239.15 Uhr: Musik; 239.45 Uhr: Musik; 240.15 Uhr: Musik; 240.45 Uhr: Musik; 241.15 Uhr: Musik; 241.45 Uhr: Musik; 242.15 Uhr: Musik; 242.45 Uhr: Musik; 243.15 Uhr: Musik; 243.45 Uhr: Musik; 244.15 Uhr: Musik; 244.45 Uhr: Musik; 245.15 Uhr: Musik; 245.45 Uhr: Musik; 246.15 Uhr: Musik; 246.45 Uhr: Musik; 247.15 Uhr: Musik; 247.45 Uhr: Musik; 248.15 Uhr: Musik; 248.45 Uhr: Musik; 249.15 Uhr: Musik; 249.45 Uhr: Musik; 250.15 Uhr: Musik; 250.45 Uhr: Musik; 251.15 Uhr: Musik; 251.45 Uhr: Musik; 252.15 Uhr: Musik; 252.45 Uhr: Musik; 253.15 Uhr: Musik; 253.45 Uhr: Musik; 254.15 Uhr: Musik; 254.45 Uhr: Musik; 255.15 Uhr: Musik; 255.45 Uhr: Musik; 256.15 Uhr: Musik; 256.45 Uhr: Musik; 257.15 Uhr: Musik; 257.45 Uhr: Musik; 258.15 Uhr: Musik; 258.45 Uhr: Musik; 259.15 Uhr: Musik; 259.45 Uhr: Musik; 260.15 Uhr: Musik; 260.45 Uhr: Musik; 261.15 Uhr: Musik; 261.45 Uhr: Musik; 262.15 Uhr: Musik; 262.45 Uhr: Musik; 263.15 Uhr: Musik; 263.45 Uhr: Musik; 264.15 Uhr: Musik; 264.45 Uhr: Musik; 265.15 Uhr: Musik; 265.45 Uhr: Musik; 266.15 Uhr: Musik; 266.45 Uhr: Musik; 267.15 Uhr: Musik; 267.45 Uhr: Musik; 268.15 Uhr: Musik; 268.45 Uhr: Musik; 269.15 Uhr: Musik; 269.45 Uhr: Musik; 270.15 Uhr: Musik; 270.45 Uhr: Musik; 271.15 Uhr: Musik; 271.45 Uhr: Musik; 272.15 Uhr: Musik; 272.45 Uhr: Musik; 273.15 Uhr: Musik; 273.45 Uhr: Musik; 274.15 Uhr: Musik; 274.45 Uhr: Musik; 275.15 Uhr: Musik; 275.45 Uhr: Musik; 276.15 Uhr: Musik; 276.45 Uhr: Musik; 277.15 Uhr: Musik; 277.45 Uhr: Musik; 278.15 Uhr: Musik; 278.45 Uhr: Musik; 279.15 Uhr: Musik; 279.45 Uhr: Musik; 280.15 Uhr: Musik; 280.45 Uhr: Musik; 281.15 Uhr: Musik; 281.45 Uhr: Musik; 282.15 Uhr: Musik; 282.45 Uhr: Musik; 283.15 Uhr: Musik; 283.45 Uhr: Musik; 284.15 Uhr: Musik; 284.45 Uhr: Musik; 285.15 Uhr: Musik; 285.45 Uhr: Musik; 286.15 Uhr: Musik; 286.45 Uhr: Musik; 287.15 Uhr: Musik; 287.45 Uhr: Musik; 288.15 Uhr: Musik; 288.45 Uhr: Musik; 289.15 Uhr: Musik; 289.45 Uhr: Musik; 290.15 Uhr: Musik; 290.45 Uhr: Musik; 291.15 Uhr: Musik; 291.45 Uhr: Musik; 292.15 Uhr: Musik; 292.45 Uhr: Musik; 293.15 Uhr: Musik; 293.45 Uhr: Musik; 294.15 Uhr: Musik; 294.45 Uhr: Musik; 295.15 Uhr: Musik; 295.45 Uhr: Musik; 296.15 Uhr: Musik; 296.45 Uhr: Musik; 297.15 Uhr: Musik; 297.45 Uhr: Musik; 298.15 Uhr: Musik; 298.45 Uhr: Musik; 299.15 Uhr: Musik; 299.45 Uhr: Musik; 300.15 Uhr: Musik; 300.45 Uhr: Musik; 301.15 Uhr: Musik; 301.45 Uhr: Musik; 302.15 Uhr: Musik; 302.45 Uhr: Musik; 303.15 Uhr: Musik; 303.45 Uhr: Musik; 304.15 Uhr: Musik; 304.45 Uhr: Musik; 305.15 Uhr: Musik; 305.45 Uhr: Musik; 306.15 Uhr: Musik; 306.45 Uhr: Musik; 307.15 Uhr: Musik; 307.45 Uhr: Musik; 308.15 Uhr: Musik; 308.45 Uhr: Musik; 309.15 Uhr: Musik; 309.45 Uhr: Musik; 310.15 Uhr: Musik; 310.45 Uhr: Musik; 311.15 Uhr: Musik; 311.45 Uhr: Musik; 312.15 Uhr: Musik; 312.45 Uhr: Musik; 313.15 Uhr: Musik; 313.45 Uhr: Musik; 314.15 Uhr: Musik; 314.45 Uhr: Musik; 315.15 Uhr: Musik; 315.45 Uhr: Musik; 316.15 Uhr: Musik; 316.45 Uhr: Musik; 317.15 Uhr: Musik; 317.45 Uhr: Musik; 318.15 Uhr: Musik; 318.45 Uhr: Musik; 319.15 Uhr: Musik; 319.45 Uhr: Musik; 320.15 Uhr: Musik; 320.45 Uhr: Musik; 321.15 Uhr: Musik; 321.45 Uhr: Musik; 322.15 Uhr: Musik; 322.45 Uhr: Musik; 323.15 Uhr: Musik; 323.45 Uhr: Musik; 324.15 Uhr: Musik; 324.45 Uhr: Musik; 325.15 Uhr: Musik; 325.45 Uhr: Musik; 326.15 Uhr: Musik; 326.45 Uhr: Musik; 327.15 Uhr: Musik; 327.45 Uhr: Musik; 328.15 Uhr: Musik; 328.45 Uhr: Musik; 329.15 Uhr: Musik; 329.45 Uhr: Musik; 330.15 Uhr: Musik; 330.45 Uhr: Musik; 331.15 Uhr: Musik; 331.45 Uhr: Musik; 332.15 Uhr: Musik; 332.45 Uhr: Musik; 333.15 Uhr: Musik; 333.45 Uhr: Musik; 334.15 Uhr: Musik; 334.45 Uhr: Musik; 335.15 Uhr: Musik; 335.45 Uhr: Musik; 336.15 Uhr: Musik; 336.45 Uhr: Musik; 337.15 Uhr: Musik; 337.45 Uhr: Musik; 338.15 Uhr: Musik; 338.45 Uhr: Musik; 339.15 Uhr: Musik; 339.45 Uhr: Musik; 340.15 Uhr: Musik; 340.45 Uhr: Musik; 341.15 Uhr: Musik; 341.45 Uhr: Musik; 342.15 Uhr: Musik; 342.45 Uhr: Musik; 343.15 Uhr: Musik; 343.45 Uhr: Musik; 344.15 Uhr: Musik; 344.45 Uhr: Musik; 345.15 Uhr: Musik; 345.45 Uhr: Musik; 346.15 Uhr: Musik; 346.45 Uhr: Musik; 347.15 Uhr: Musik; 347.45 Uhr: Musik; 348.15 Uhr: Musik; 348.45 Uhr: Musik; 349.15 Uhr: Musik; 349.45 Uhr: Musik; 350.15 Uhr: Musik; 350.45 Uhr: Musik; 351.15 Uhr: Musik; 351.45 Uhr: Musik; 352.15 Uhr: Musik; 352.45 Uhr: Musik; 353.15 Uhr: Musik; 353.45 Uhr: Musik; 354.15 Uhr: Musik; 354.45 Uhr: Musik; 355.15 Uhr: Musik; 355.45 Uhr: Musik; 356.15 Uhr: Musik; 356.45 Uhr: Musik; 357.15 Uhr: Musik; 357.45 Uhr: Musik; 358.15 Uhr: Musik; 358.45 Uhr: Musik; 359.15 Uhr: Musik; 359.45 Uhr: Musik; 360.15 Uhr: Musik; 360.45 Uhr: Musik; 361.15 Uhr: Musik; 361.45 Uhr: Musik; 362.15 Uhr: Musik; 362.45 Uhr: Musik; 363.15 Uhr: Musik; 363.45 Uhr: Musik; 364.15 Uhr: Musik; 364.45 Uhr: Musik; 365.15 Uhr: Musik; 365.45 Uhr: Musik; 366.15 Uhr: Musik; 366.45 Uhr: Musik; 367.15 Uhr: Musik; 367.45 Uhr: Musik; 368.15 Uhr: Musik; 368.45 Uhr: Musik; 369.15 Uhr: Musik; 369.45 Uhr: Musik; 370.15 Uhr: Musik; 370.45 Uhr: Musik; 371.15 Uhr: Musik; 371.45 Uhr: Musik; 372.15 Uhr: Musik; 372.45 Uhr: Musik; 373.15 Uhr: Musik; 373.45 Uhr: Musik; 374.15 Uhr: Musik; 374.45 Uhr: Musik; 375.15 Uhr: Musik; 375.45 Uhr: Musik; 376.15 Uhr: Musik; 376.45 Uhr: Musik; 377.15 Uhr: Musik; 377.45 Uhr: Musik; 378.15 Uhr: Musik; 378.45 Uhr: Musik; 379.15 Uhr: Musik; 379.45 Uhr: Musik; 380.15 Uhr: Musik; 380.45 Uhr: Musik; 381.15 Uhr: Musik; 381.45 Uhr: Musik; 382.15 Uhr: Musik; 382.45 Uhr: Musik; 383.15 Uhr: Musik; 383.45 Uhr: Musik; 384.15 Uhr: Musik; 384.45 Uhr: Musik; 385.15 Uhr: Musik; 385.45 Uhr: Musik; 386.15 Uhr: Musik; 386.45 Uhr: Musik; 387.15 Uhr: Musik; 387.45 Uhr: Musik; 388.15 Uhr: Musik; 388.45 Uhr: Musik; 389.15 Uhr: Musik; 389.45 Uhr: Musik; 390.15 Uhr: Musik; 390.45 Uhr: Musik; 391.15 Uhr: Musik; 391.45 Uhr: Musik; 392.15 Uhr: Musik; 392.45 Uhr: Musik; 393.15 Uhr: Musik; 393.45 Uhr: Musik; 394.15 Uhr: Musik; 394.45 Uhr: Musik; 395.15 Uhr: Musik; 395.45 Uhr: Musik; 396.15 Uhr: Musik; 396.45 Uhr: Musik; 397.15 Uhr: Musik; 397.45 Uhr: Musik; 398.15 Uhr: Musik; 398.45 Uhr: Musik; 399.15 Uhr: Musik; 399.45 Uhr: Musik; 400.15 Uhr: Musik; 400.45 Uhr: Musik; 401.15 Uhr: Musik; 401.45 Uhr: Musik; 402.15 Uhr: Musik; 402.45 Uhr: Musik; 403.15 Uhr: Musik; 403.45 Uhr: Musik; 404.15 Uhr: Musik; 404.45 Uhr: Musik; 405.15 Uhr: Musik; 405.45 Uhr: Musik; 406.15 Uhr: Musik; 406.45 Uhr: Musik; 407.15 Uhr: Musik; 407.45 Uhr: Musik; 408.15 Uhr: Musik; 408.45 Uhr: Musik; 409.15 Uhr: Musik; 409.45 Uhr: Musik; 410.15 Uhr: Musik; 410.45 Uhr: Musik; 411.15 Uhr: Musik; 411.45 Uhr: Musik; 412.15 Uhr: Musik; 412.45 Uhr: Musik; 413.15 Uhr: Musik; 413.45 Uhr: Musik; 414.15 Uhr: Musik; 414.45 Uhr: Musik; 415.15 Uhr: Musik; 415.45 Uhr: Musik; 416.15 Uhr: Musik; 416.45 Uhr: Musik; 417.15 Uhr: Musik; 417.45 Uhr: Musik; 418.15 Uhr: Musik; 418.45 Uhr: Musik; 419.15 Uhr: Musik; 419.45 Uhr: Musik; 420.15 Uhr: Musik; 420.45 Uhr: Musik; 421.15 Uhr: Musik; 421.45 Uhr: Musik; 422.15 Uhr: Musik; 422.45 Uhr: Musik; 423.15 Uhr: Musik; 423.45 Uhr: Musik; 424.15 Uhr: Musik; 424.45 Uhr: Musik; 425.15 Uhr: Musik; 425.45 Uhr: Musik; 426.15 Uhr: Musik; 426.45 Uhr: Musik; 427.15 Uhr: Musik; 427.45 Uhr: Musik; 428.15 Uhr: Musik; 428.45 Uhr: Musik; 429.15 Uhr: Musik; 429.45 Uhr: Musik; 430.15 Uhr: Musik; 430.45 Uhr: Musik; 431.15 Uhr: Musik; 431.45 Uhr: Musik; 432.15 Uhr: Musik; 432.45 Uhr: Musik; 433.15 Uhr: Musik; 433.45 Uhr: Musik; 434.15 Uhr: Musik; 434.45 Uhr: Musik; 435.15 Uhr: Musik; 435.45 Uhr: Musik; 436.15 Uhr: Musik; 436.45 Uhr: Musik; 437.15 Uhr: Musik; 437.45 Uhr: Musik; 438.15 Uhr: Musik; 438.45 Uhr: Musik; 439.15 Uhr: Musik; 439.45 Uhr: Musik; 440.15 Uhr: Musik; 440.45 Uhr: Musik; 441.15 Uhr: Musik; 441.45 Uhr: Musik; 442.15 Uhr: Musik; 442.45 Uhr: Musik; 443.15 Uhr: Musik; 443.45 Uhr: Musik; 444.15 Uhr: Musik; 444.45 Uhr: Musik; 445.15 Uhr: Musik; 445.45 Uhr: Musik; 446.15 Uhr: Musik; 446.45 Uhr: Musik; 447.15 Uhr: Musik; 447.45 Uhr: Musik; 448.15 Uhr: Musik; 448.45 Uhr: Musik; 449.15 Uhr: Musik; 449.45 Uhr: Musik; 450.15 Uhr: Musik; 450.45 Uhr: Musik; 451.15 Uhr: Musik; 451.45 Uhr: Musik; 452.15 Uhr: Musik; 452.45 Uhr: Musik; 453.15 Uhr: Musik; 453.45 Uhr: Musik; 454.15 Uhr: Musik; 454.45 Uhr: Musik; 455.15 Uhr: Musik; 455.45 Uhr: Musik; 456.15 Uhr: Musik; 456.45 Uhr: Musik; 457.15 Uhr: Musik; 457.45 Uhr: Musik; 458.15 Uhr: Musik; 458.45 Uhr: Musik; 459.15 Uhr: Musik; 459.45 Uhr: Musik; 460.15 Uhr: Musik; 460.45 Uhr: Musik; 461.15 Uhr: Musik; 461.45 Uhr: Musik; 462.15 Uhr: Musik; 462.45 Uhr: Musik; 463.15 Uhr: Musik; 463.45 Uhr: Musik; 464.15 Uhr: Musik; 464.45 Uhr: Musik; 465.15 Uhr: Musik; 465.45 Uhr: Musik; 466.15 Uhr: Musik; 466.45 Uhr: Musik; 467.15 Uhr: Musik; 467.45 Uhr: Musik; 468.15 Uhr: Musik; 468.45 Uhr: Musik; 469.15 Uhr: Musik; 469.45 Uhr: Musik; 470.15 Uhr: Musik; 470.45 Uhr: Musik; 471.15 Uhr: Musik; 471.45 Uhr: Musik; 472.15 Uhr: Musik; 472.45 Uhr: Musik; 473.15 Uhr: Musik; 473.45 Uhr: Musik; 474.15 Uhr: Musik; 474.45 Uhr: Musik; 475.15 Uhr: Musik; 475.45 Uhr: Musik; 476.15 Uhr: Musik; 476.45 Uhr: Musik; 477.15 Uhr: Musik; 477.45 Uhr: Musik; 478.15 Uhr: Musik; 478.45 Uhr: Musik; 479.15 Uhr: Musik; 479.45 Uhr: Musik; 480.15 Uhr: Musik; 480.45 Uhr: Musik; 481.15 Uhr: Musik; 481.45 Uhr: Musik; 482.15 Uhr: Musik; 482.45 Uhr: Musik; 483.15 Uhr: Musik; 483.45 Uhr: Musik; 484.15 Uhr: Musik; 484.45 Uhr: Musik; 485.15 Uhr: Musik; 485.45 Uhr: Musik; 486.15 Uhr: Musik; 486.45 Uhr: Musik; 487.15 Uhr: Musik; 487.45 Uhr: Musik; 488.15 Uhr: Musik; 488.45 Uhr: Musik; 489.15 Uhr: Musik; 489.45 Uhr: Musik; 490.15 Uhr: Musik; 490.45 Uhr: Musik; 491.15 Uhr: Musik; 491.45 Uhr: Musik; 492.15 Uhr: Musik; 492.45 Uhr: Musik; 493.15 Uhr: Musik; 493.45 Uhr: Musik; 494.15 Uhr: Musik; 494.45 Uhr: Musik; 495.15 Uhr: Musik; 495.45 Uhr: Musik; 496.15 Uhr: Musik; 496.45 Uhr: Musik; 497.15 Uhr: Musik; 497.45 Uhr: Musik; 498.15 Uhr: Musik; 498.45 Uhr: Musik; 499.15 Uhr: Musik; 499.45 Uhr: Musik; 500.15 Uhr: Musik; 500.45 Uhr: Musik; 501.15 Uhr: Musik; 501.45 Uhr: Musik; 502.15 Uhr: Musik; 502.45 Uhr: Musik

Wandern und Reisen

Calw im württembergischen Schwarzwald

Wer kennt nicht den Namen der Stadt Calw? Kein Geringerer als Hermann Heffe hat den Ruhm seiner schönen Vaterstadt weitläufig verkündet; und Auguste Supper, die ihre Jugend- und ersten Ehejahre in Calw verlebte hat, bewahrt ihrer alten Heimat in seltener Treue die angehammte Liebe; beide fügen ihr Lob in vollen Tönen.

Calw, bereits die bedeutendste Handelsstadt, das Kleinod des württembergischen Landes, heute ein freundliches Schwarzwaldstädtchen mit 6000 Einwohnern, liegt friedlich eingebettet im tiefen, von Tannenwäldern umkränzten Nagoldtal 945 Mtr. über dem Meere.

In allen Zeiten hauchte auf der über der Stadt thronenden Burg ein mächtiges Geschlecht, dessen Glieder zum Teil kräftig in die deutsche Geschichte eintrifft. In späteren Jahrhunderten hatte der Name der Stadt für Straße und Schule im ganzen Lande einen guten Klang; vor allem aber war es der Gewerbetreibenden und Handelsgesellschafter ihrer Väter, der ihr weit über ihre Größe hinaus eine Bedeutung verlieh.

Durch die Bahnlinie Forst-Horb hat Calw vortreffliche Verbindungen mit Baden, den Rheinlanden, dem Bodensee und der Schweiz und steht in direkter Eisenbahnverbindung mit Stuttgart. Wer auf der Stuttgarter Linie von Albstadt her ins Nagoldtal fährt, genießt von der Höhe des Waldbrunnens aus einen einzigartigen Ausblick auf den vorstehenden Schloßberg, auf die malerisch an den Berg gebauten Häuser, auf den reizenden Fluß und das ganze fröhliche Gewirke von Gassen und Dächern.

Am Bahnhof, der vor der Stadt auf einer kleinen Anhöhe liegt, zieht sich eine schöne Allee an der katholischen Kirche vorbei zur Stadt, so daß der mit der Bahn ankommende Besucher alsbald den besten Eindruck von Calw erhält.

Ein Gang durch die Stadt ist sehr lohnend

Unter den Sehenswürdigkeiten ist vor allem die Nikolauskapelle auf dem Brückenhof der Woldhornbrücke zu nennen, ein wahres Schmuckstück gotischer Kunst aus dem Jahre 1400 mit interessanter Deckenkonstruktion und künst-

lichen Glasmalereien. Die Kapelle, die durch die Zeit sehr gelitten hatte, wurde im Jahre 1928 in seiner Einförmigkeit und Anpassung an den alten Stil mit einem neuen Turmchen versehen.

Interessant ist auch das Rathaus mit seinen Säulen- und Bogengängen auf dem Marktplatz. Der untere Stock stammt noch aus dem Jahre 1673 und blieb bei dem großen Stadtbrand anno 1692 stehen. Sehenswert sind ferner die

reiche Gelegenheit. Die Stadt besitzt eine Reit- und Sporthalle und einen großen Spielplatz auf dem Calwer Hof. Die Schützengesellschaft hat im Jahre 1927 ein neues Schießhaus errichtet; ebenso hat der Veteranen- und Militärverein im Tällesbach eine hübsche Schießanlage geschaffen. Eine geradezu ideale Anlage für Gymnastik und sportliche Betätigung bildet der neue Turn- und Spielplatz mit Tisch-, Luft- und Flutbad des Turnvereins (10 000 qm groß an der Straße nach Hirlau gelegen). Jamitten der Stadt ist Gelegenheit zu Rahnfahrten auf dem Nagold vorhanden, wo sich das Auge an den idyllischen Bildern hängender Weiden und uferäumender Erben erfreuen kann. Liebhaber des Tennisports finden ihre Befriedigung auf den Plätzen des Sportplatzes Reichert.

Calw liegt klimatisch bevorzugt an der östlichen Grenze des Schwarzwaldes

Seine kräftige, saure Luft, seine schöne Umgebung und seine prächtigen Wälder haben die Stadt schon lange zur beliebtesten Sommerfrische u. Touristenstadt gemacht.

Es ist Ausgangs- und Zielort der schönsten Tal- und Höhenwanderungen des ganzen nördlichen Schwarzwaldes. Für die wandernde Jugend ist eine gut geleitete Jugendherberge vorhanden.

Im ausgehenden Mittelalter durch die Calwer Handelskompagnie weltbekannt geworden, genießt heute Calw als Schulstadt internationalen Ruf. Außer dem siebenklassigen Realprogymnasium und der hebenklassigen Realschule sind hier vor allem die beiden höheren Handelsschulen zu nennen, in denen schon viele tausend Schüler aus allen Erdteilen eine gediegene kaufmännische Bildung erhalten haben. Calw ist ein Platz, der durch seine günstige Lage und seine kulturellen Güter wie geschaffen ist, Erholungsbedürftigen alle Annehmlichkeiten eines Villen, ruhigen, gesunden, Leib und Seele erfrischtenden Aufenthalts zu bieten. Wer das herrliche Tal geschaut, wer in der wüsten Luft der Tannenwälder geschwelgt, wer hier die intimen Reize eines Landstädtchens genossen hat, der wird immer wieder und gerne seine Schritte zu dem lieblichen Schwarzwaldstädtchen lenken.



Photo: Fuchs, Calw

Sommerreise und Reisegepäck

Von Landgerichtspräsident Hartmann, Vöglitz

Die Reisezeit naht, mit ihr naht die Sorgen. Denn wer reist, braucht Gepäck. Mit Gummikragen und Zahnbürste kommen nur wenige Menschen längere Zeit aus. Glücklich derjenige, der alles, was er gebraucht, in einem Handkoffer unterbringen kann. Er macht sich unabhängig von mühseligen Dienstmännern, freiführenden Straßenbahnen, Autopannen und Unregelmäßigkeiten in der Gepäckbeförderung, die in dem Massenferienbetrieb nur einmal auch bei der besten Eisenbahnverwaltung nicht zu vermeiden ist. Wer viel im Ausland gereist ist, weiß von solchen Unregelmäßigkeiten ein Lied zu singen, und er weiß auch, wie gut wir es in Deutschland in dieser Hinsicht haben. Und doch schadet es keinem Menschen, wenn er weiß, wie er es auf der Bahn mit seinem Gepäck anhalten soll, welche Rechte und Pflichten er der Bahn gegenüber hat. Nennen wir an einigen Beispielen:

1. Herr Kluge reist grundsätzlich nur mit Handgepäck, auf das er gut achtet; und doch wird es ihm eines Tages während eines Sommerurlaubens von einem Mitreisenden geklopft. Dafür klopft die Bahn natürlich nicht; denn das Handgepäck ist nicht „zur Beförderung aufgegeben“, und deshalb haftet die Bahn nur, wenn ihr ein Verschulden zur Last fällt (§ 403, III BGB), also zum Beispiel wenn ein Schaffner den Diebstahl begeht, denn der Schaffner ist Beförderungsgewähr im Sinne von § 408 BGB. Herr Kluge muß also besser anpassen. Dagegen kann er seinen Handkoffer beim Umsteigen ruhig einem von der Bahn bestellten Gepäckträger übergeben, denn nach § 33, I, 4. Cit. Verf. O. haftet die Bahn in diesem Falle ebenso wie für ihr zur Beförderung übergebenes Gepäck. Aber für Nebenleistungen des Gepäckträgers, zum Beispiel Belegen eines Plazes, Aufsenshalten, Beförderung zur Wohnung haftet die Bahn nicht, dafür haftet immer nur der Gepäckträger allein, selbst wenn die Bahn diese Tätigkeit der Gepäckträger organisiert hat.

2. Bei Damen soll es gelegentlich vorkommen, daß sie eins ihrer 17

Gepäckstücke im Abteil liegen lassen.

Dafür haftet die Bahn nach dem Beförderungsvertrage natürlich nicht. Denn dieser endet mit der Beendigung der Personenbeförderung. Dagegen wird eine gesetzliche Verwahrungspflicht aus § 478 ff BGB entnommen. Aber diese Haftung ist sehr beschränkt, denn die Bahn haftet nur für die Sorgfalt die sie in eigenen Angelegenheiten anzuwenden

evangelische Stadtkirche, das ehemalige Bezirkskommando auf dem Schloßberg, das neue Gebäude für die höheren Schulen, das „Steinhaus“ aus dem Jahre 1894 (gewölbte Zimmer), das mittelalterliche Hanseische Haus mit hochragendem Giebel, sodann das Schöne Haus, das Geburtshaus von Uhlands Gattin (Emilie Visser) — und das Reichert'sche Haus am Waldhorn. — Früher hierzu sind überall erhältlich. — Zur Ausübung aller Arten von Sport bietet sich in Calw

evangelische Stadtkirche, das ehemalige Bezirkskommando auf dem Schloßberg, das neue Gebäude für die höheren Schulen, das „Steinhaus“ aus dem Jahre 1894 (gewölbte Zimmer), das mittelalterliche Hanseische Haus mit hochragendem Giebel, sodann das Schöne Haus, das Geburtshaus von Uhlands Gattin (Emilie Visser) — und das Reichert'sche Haus am Waldhorn. — Früher hierzu sind überall erhältlich. — Zur Ausübung aller Arten von Sport bietet sich in Calw

offent, und daß sie diese verleiht, wird nur in den seltensten Fällen nachgewiesen werden können. Also auch hier anpassen.

3. Will man Handgepäck bei der Handgepäckverwahrung auf, so haftet die Bahn nach dem allgemeinen Grundsatze des Verwahrungsvertrages (§ 688 BGB). Sie ist aber berechtigt, ihre Haftung zu beschränken, und sie tut dies, indem sie ihre Haftpflicht auf 100 M für jedes Stück beschränkt. Selbstverständlich haftet sie auch für die Angestellten in der Verwahrungsstelle als für ihre Erfüllungsgehilfen nach § 275 BGB. Mit Rücksicht auf die erwähnte Haftungsbeschränkung ist

die Handgepäckversicherung für das reisende Publikum von größter Bedeutung.

Sie kostet ein paar Pfennige und kann an jedem Handgepäckhalter mühelos bewirkt werden.

Rum aber genug vom Handgepäck und hin zum aufgebenen Reisegepäck.

4. Herr K. reist mit seiner Familie und 3 großen Koffern ins Bad. In dem einen Koffer befinden sich die sehr wertvollen Schmuckstücke von Frau K. In einem anderen Koffer hat Herr K. einen großen Posten feinsten echter Spitzen eingepackt, um sie seinen Bekannten als Muster zu zeigen und auf diese Weise die Kosten der Erholungsreise wieder zu verdienen. In dem dritten Koffer befinden sich die Kleider, Stiefel, Wäscheartikel der Familie, und was man sonst noch gebraucht. Als man im Bade ankommt, fehlen die Koffer und Kleider verschwinden. Wie ist die Rechtslage?

a) Nach § 28 der neuen BGB kann jetzt der Reisende Gegenstände als Reisegepäck aufgeben, die in Kofferbüchsen, Reisekörben, Reisetaschen, Reisetaschen, Rucksäcken, Duffschachteln, handlichen Kisten oder dergleichen verpackt sind. Die frühere Beschränkung, wonach nur solche Gegenstände zur Beförderung als Reisegepäck zugelassen waren, deren der Reisende zur Reise bedurfte, besteht danach nicht mehr. Infolgedessen gehört auch die mitgenommene Reiseräsche zum Reisegepäck und die Eisenbahn ist bei Verlust ersatzpflichtig.

b) Für den Verlust von Kofferbüchsen haftet die Bahn nur, wenn das Gepäckstück fest verschlossen war und ihr die Verschlossenheit oder der Wert bei der Übergabe des Gutes angegeben worden ist (§ 406 II BGB). Die Haftung ist begrenzt auf höchstens 100 M für alle in der Sendung enthaltenen Kofferbüchsen. Statt der Wertangabe genügt

auch die Erklärung, daß das Gepäckstück Kofferbüchsen enthält. Frau K. wird also auch für die verlorenen Schmuckstücke nur ein Bruchteil erhalten, wenn sie nicht der Eisenbahn oder einem Beamten Vorbehalt oder großes Verschulden nachweisen kann.

c) Bleibt also nur der letzte Koffer. Dieser gilt als verloren, wenn er eine Woche nach Ankunft des Zuges noch fehlt (§ 407 BGB). Die Bahn haftet aber nur, wenn der Koffer innerhalb 2 Wochen nach Ablauf der Lieferfrist auf dem Bestimmungsbahnhof abgefordert wird. Wird diese Frist verkannt, so erlöschen alle Erstattungsansprüche (§ 45 Abs. 4 BGB). Wird sie innegehalten, so muß die Bahn den durch den Verlust entstandenen Schaden ersetzen, und zwar, falls ein anderer Wert nicht nachgewiesen werden kann, den gemeinen Wert zur Zeit der Aufgabe des Koffers. Der Beweis ist unter Umständen nicht leicht. Der vorsichtige Mann wird sich deshalb den Inhalt seiner Koffer genau notieren, nötigenfalls zuverlässige Zeugen zuziehen, und nach Ankunft sofort feststellen, ob der Kofferinhalt stimmt; ist dies nicht der Fall, ist die Gepäckabfertigungsstelle sofort zu benachrichtigen. Gepäckversicherung ist auch hier dringend zu empfehlen.

Und nun, liebeles Publikum, mit diesen Rechtskenntnissen hinaus in die Ferne, an die See und ins Gebirge. Zur Abschreckung vor der Sommerreise sollen diese Zeilen nicht dienen.

Ferienfahrt ins Nahetal

Wer von Bingen aus den Weg dorthin findet, kommt in eine andere Welt. In sich geschlossen, einer dießmaligen Tal hundert Jahre alte Tradition. Vom Oberlauf bis zur Mündung in es wälder alter Romanik. Hier steht die berühmte Überburg, der Berg Franz v. Sickingen, hier sind die Reste der Stammburg der Rahn- und Wäldchen auf dem Hainberg, wo in der Reformationszeit Ulrich von Hutten Schutz vor seinen Verfolgern fand. Die Luft noch ein Stück alter Romanik mit dem Schloßberg, der sich ein gerundeter Berg zu ihm gewendet. Und an der Höhe steht der weltberühmte „Schloß Hainberg“, der wie Wäldchen im Tale steht. Und ebenis weltbekannt sind die Hain- und Wäldchenhöfen von Hain und Oberhain. Vor allem aber hat die Fahrt das berühmte Zollental bei Bad Wäldchen am Rhein und das unverwundlich schöne Bad Kreuznach, übertragt von der alten Rahnburg, die die Rhein- und Wäldchenhöfen laden ein und wer seine Ferienwanderung über den Hainberg nach Bad Wäldchen von dort das Wäldchen hinter sich Bingen macht, der hat sich eines der schönsten Wandergelände Rheinslands erwählt.

Nachbargebiete

*** Stambach i. El., 2. Aug.** Eine wegen Geistesgestörtheit in einer Heilanstalt internierte im 42. Lebensjahr stehende Frau, die jeden Sonntag von ihrem Gatten zu einer Kur- oder Fahrt abgeholt wurde, zog, als sie vor ihrem Manne den Spieltisch ihres Hotels betrat, einen Revolver und tötete sich durch einen Schuss in die Schläfe. Der unmittelbare Hinter ihr gehende Mann war nicht in der Lage, den Selbstmord zu verhindern. Unter den Gästen des Hotels entstand eine erhebliche Aufregung.

*** Ammerichweiler i. El., 2. Aug.** Die beiden Jagdhüter Heing und Meyer gerieten in Streit, der in Tätlichkeiten überging. Nach Ausfragen des Jagdhüters Meyer schlug Heing mit dem Gewehrfolde auf ihn ein und traf ihn auf den Kopf. In diesem Augenblick ging aber auch aus dem umgestürzten Gewehr ein Schuss los und traf Heing direkt ins Herz. Der Tod trat auf der Stelle ein. Ob die Darstellung des Meyer zutrifft, muß die gerichtliche Untersuchung ergeben.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtsfällen

In der Nacht zum 20. April d. J. wurde in das Sporthaus des Vereins für Leibesübungen Mannheim-Medera am Waldweg ein Einbruch verübt und eine große Quantität Zigaretten, Schokolade, Weine usw. gestohlen. Dem Kriminalbeamten Sommer fielen drei bekannte erwerbslose Vandalen durch ihr unmäßiges Zigarettenrauchen auf, die sorgfältig die Marke herumdrehten. Es war die gleiche Zigarettenmarke wie die gestohlene. Die weitere Untersuchung ergab die Gewißheit, daß er auf der richtigen Fährte war. Das Gericht verurteilte den bereits vorkraftigen Friedrich Förster zu fünf Monaten, Franz Kunkel und Th. Maubert zu je drei Monaten Gefängnis. In einem weiteren Falle wurde der Tagelöhner Friedrich Langkeit, der allein in das Sporthaus eingebrochen sein will, zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten hatten sich nicht geheut, auch grobe Sachbeschädigungen zu verüben und sich in bezug auf Unreinlichkeit wie Tiere zu benehmen.

In der Lindenhoffstraße steht ein Haus, in dem die Ratten jeden Tag große Festen veranstalten. Schon seit Jahren wird das Haus nicht mehr unterhalten. Stadtschreiber findet keine Wohnungskontrolle mehr statt, das Bezirksbauamt hat darum dem angehenden Eigentümer, Flaschenhändler Peter Theobald von Ludwigshafen — man nennt auch eine Kalkbrennerei Brauerei als Eigentümer — vorgeschrieben die Auflage gemacht, das Haus instandzusetzen. Aber nichts geschah. Der Besitzer sagte einem der Mieter, er sollte die Ratten erschießen. Schon seit vier Monaten wehrt der Mieter nicht, an wen er die Miete bezahlen soll. Das ganze Haus ist verrottet. Zwölf Mietparteien wohnen in dem Hause mit einer Mietsumme von zusammen 4000 Mark. Das Haus hat einen Steuermert von 100 000 Mark, realen Wert hat es etwa 70 000 Mark, ist aber mit Hypotheken überlastet. Es soll in diesen Tagen unter den Hammer kommen. Das Gericht verurteilte Theobald nun wegen Übertretung der Mannheimer Wohnungsordnung zu 30 Mark Geldstrafe, der Höhe des Strafmandats.

*

Eine diebische Komtesse vor Gericht

Zu der von uns bereits veröffentlichten Verurteilung des Prozesses gegen die Komtesse Monroy wird uns von unserem VerL. Büro noch folgendes gemeldet: In Madrid sollte sich wieder gestern ein Sensationsprozess abspielen. Es handelte sich um die Klage gegen die junge Gräfin v. Monroy, die Urenkelin des alten Sträußbäuers Franz, die ihrer Tante Juwelen gestohlen hatte, um ihrem Freund und vorgeblichen Bräutigam, dem inzwischen durch Selbstmord geendeten Mitbewerber von Wedel, ein verpacktes Paket zu überreichen zu helfen. Die Sensation hier war schon seit Tagen durch allerlei Vorberichte in den Blättern immer wieder aufgepeitscht worden. Das Gericht hatte den schlechten Instanzen des Großstadtsbald noch dadurch Rechnung getragen, daß es für diesen Prozeß, der im Grunde nur ein Bagatelprozess war, den großen Schwurgerichtssaal hergegeben hatte. Der Saal war im Augenblick von den Schaukünstigen, die schon vom frühen Morgen an Schlange gestanden hatten, gestärmt. Auch dann kam es noch zu tumultuarischen Szenen zwischen den Justizwacheoffizieren und diesem üblen Publikum, das sich durchaus deren Anordnungen nicht fügen wollte. Dennoch kam die unläutere Reugier nicht auf ihre Rechnung. Die Staatsanwaltschaft hatte inzwischen nämlich eine neue Anklage gegen die Gräfin Monroy erhoben. Sie wird jetzt beschuldigt, einen Brief des Fürsten Hans zu Dohm-Lohbe, der ihr eine Erbschaft von 150 000 Mark zusicherte, gefälscht, dem Berliner Bankhaus Emden u. Co. vorgelegt und auf diese Weise erwirkt zu haben, daß das Bankhaus dem Mitbewerber von Wedel eine Schuldsumme in Höhe von 30 000 Mark fundete. Den Schaden, den Emden u. Co. erlitten haben, ist nicht groß. Wedel hatte dem Bankhaus eine Lebensversicherung in Höhe von 20 000 Mark zediert. Diesen Betrag hat die Bank nach dessen Tod eingezogen. Auch andere Zahlungen sind noch erfolgt. Der ungedeckte Rest beträgt 3 bis 6000 Mark. Aber das Gericht war der Ansicht, daß diese neue Anklage möglicherweise Aufschluß über die immer noch im Dunkeln liegenden Motive des Juwelendiebstahls geben könnten und da es die erst vorgelegten eingegangenen Akten noch nicht hatte studieren können, beschloß es, die Sache zu vertagen, um in einem späteren Termin beide Anklagen gemeinsam zu behandeln.

Sportliche Rundschau

Internationales Reitturnier in Aachen

Der zweite, also entscheidende Gang des Kampfes der Nationen für Amazonen ergab keine Verschiebung des Placements mehr, die Schweizer Damen Frau Stoffel, auf Viebling, Frau Dr. Schwarzenbach, auf Ebonich, behielten ihren Vorsprung, der Preis ging also in ein Land, wo der Springsport schon lange heimisch ist und in großer Blüte steht. Gut gingen im zweiten Stiegen die ungarischen Pferde Sigolite und Almona, die vorherigen Stützpunkte waren aber zu hoch. Die deutschen Reiterinnen Frau Dr. Salzdin (Vob) und Frä. Wänter (Kpohl) konnten mit 14 Fehlern den zweiten Platz behalten. Die beiden Vertreterinnen der skandinavischen Länder Frau Hoffeldsög und Frau Sandström mußten sich mit dem letzten Platz begnügen, dagegen konnte Frau Sandström mit ihrem Trakeiner Vondsknecht in der Einzelbewerbung, welche nebenher bestritten wurde, Zweite werden.

Zu dem Barriereparcours wurden 8 Stangen 1 1/2 Meter von einander entfernt aufgestellt. Im allgemeinen ist die Konfurrenz bei dieser Prüfung nicht groß. Pferde, welche auf so etwas geschult sind und auch bewältigen können, sind nicht so viele. Anders hier, weil die Ausländer dazu kamen. Mehr als 20 Reiter ritten vor Beginn zwischen den Rindern herum, aber alle schieden schon beim ersten Gang aus bis auf neun, 3 Schweden, zwei Italiener, eine Schweizerin, 2 Deutsche. Nun wurden die Rindern um je 10 Zentimeter erhöht. Ueber diesen Kurs kamen nur der schwedische Vn. Brande, Herr D. Köpfer, Graf Hohenau. Dann ging es nochmal 10 Zentimeter höher. Hier schied Graf Hohenau mit Wellgunde aus, beim Steigen war Baron unter Herrn D. Köpfer ab, Vn. Brande mit Komet Sprung fehlerlos, und blieb damit Sieger. Auch im vergangenen Jahre ging der Preis nach Schweden und zwar an Vn. Ellen Tillmorf auf seinem Götter.

Den bunten Vollblüter Deuerborn, auf den schon mehrfach hingewiesen wurde, hat Herr Wänter bereits insell gelehrt, daß er eine leichte Dressurprüfung gewinnen konnte. Das Pferd ist jetzt aufgesetzt, steht gut im Dalk, schreie daß er etwas nach außen bückt. Weichenkung und Befehl, die beiden nächsten, hat dieser ausgezeichnete Reiter schon mehrfach bei großer Konfurrenz nach vorne gebracht, der Stall von Frau von Wedel hat nur Jäselen von dem Kaiser.

Die Aufstellungen der Materialprüfungen waren vorbildlich, die 2 bis 3-jährigen mit erheblichen Anforderungen im Schritt, Trab und Galopp die 6 bis 8-jährigen daselbe aber mit größeren Anforderungen. Nur so kann man überhaupt wertvolle Resultate erzielen. Daß ein harter Trakeiner, in diesem Falle der schöne Hund Jgnad die goldene Schleife bekam, war vorzuziehen. Der Hannoveraner Vada, schon von Berlin her bekannt, wurde in einer anderen Klasse ebenfalls unter Major Wänter als Veder festgesetzt. Frau Wänter zeigt bei ihren Reiterleistungen sich guten Blick, so auch jetzt wieder bei dem Schimmel Sirin, der bereits zweimal in Aachen erfolgreich ist. Freilich, daß auch ein rheinisches Pferd, ebenfalls eine Reuerwerbung von Direktor Stahl, der Geiler Wallach Hamlet, gegen diese guten fremden Konkurrenten gewinnen konnte.

Bei den Geispannen, welche in mehreren Klassen paradiert wurden, fielen natürlich die polnischen Vadaen wieder besonders auf.

Das mittelschwere Springen war in 5 Abteilungen getrennt, der Kampf Ungarn, Bulgaren, Dänen, Holländer, Dänländer, Deutscher, Italiener, Schweizer, Schweden, Ungarn, und nicht die schlechtesten ritten mit großer Bravour, aber alle wurden von Herrn D. Köpfer auf Vete geschlagen. Wieder ein großer Erfolg des jugendlichenlympatischen Reiters, dessen Vater der bekannte Baumwänter Dr. Köpfer, mit Oberlandhallmeister Watermann als Ehrenpächter dem Turnier betwohnten.

Max Aldenhoven.

Leichtathletik

Leistungssteigerung im Jahnkampf

Kurt Weich an dritter Stelle der zwölf Weltbesten

Die schwerste aller leichtathletischen Reiterleistungen, der Jahnkampf, war bisher ein Gebiet, auf dem es in Deutschland nicht recht vorwärts gehen wollte. Die letzten Weltbesten haben aber gezeigt, daß auch unsere Leiber etwas gegen den Weltkomplex schon heute gute Gegner für die internationale Extraklasse abgeben. In einem Wettbewerb der besten Jahnkämpfer aller Länder wurde der hochtalentierter Berliner Kurt Weich mit seiner Breslauer Rekord-

leistung an dritter Stelle hinter dem Amerikaner Doherty und dem finnischen Olympiasieger Friis rangieren. Aber auch Padewitz, Berlin und Doherty-Stuttgart, der Zweite und Dritte aus der Deutschen Reiterstaffel, können es sehr wohl mit manchem Bundesmeister anderer Staaten aufnehmen, wie aus der nachfolgenden Liste der zwölf Weltbesten der Saison

Verorrecht:

1. Doherty-Amerika	7784,880 Punkte
2. V. Friis-Finnland	7671,715 Punkte
3. K. Weich-Deutschland	7626,110 Punkte
4. Kennedy-Amerika	7602,108 Punkte
5. Padewitz-Deutschland	7515,350 Punkte
6. Friis-Finnland	7340,048 Punkte
7. Charles-Amerika	7240,085 Punkte
8. Engleman-Amerika	7158,598 Punkte
9. Doherty-Deutschland	7155,015 Punkte
10. Strand-Schweden	7129,790 Punkte
11. Sundgren-Schweden	7117,520 Punkte
12. Topellus-Finnland	7094,084 Punkte

Tennis

Internationale Tennis-Meisterschaften von Deutschland

Ohne Preuss. . . — 14 Nationen beteiligt — Die Auslosung

Bei den am Sonntag in Hamburg beginnenden Internationalen Tennis-Meisterschaften von Deutschland wird D. Preuss leider seinen Titel im Herren-Einzel nicht verteidigen können, da der Berliner bezüglich unabhimmlich ist. Es ist das um so bedauerlicher, als wir jetzt nur noch mit Moldenbauer dem Anführer des Auslands wirksam begegnen können. Die Zahl der Meldungen und der teilnehmenden Nationen hat sich übrigens noch erhöht. Es sind jetzt die Vertreter von 14 Nationen beteiligt, und zwar von Amerika, Dänemark, Deutschland, England, Frankreich, Holland, Irland, Japan, Polen, Schweiz, Siam, Südafrika, Tschechoslowakei und Ungarn. Die harte Teilnahme des Auslands demgegenüber am besten das Verhältnis von 51:37 zugunsten des Auslands. — Die für die Einzelspiele bereits vorgenommene Auslosung kann nicht reaktionsbedingend sein. Das erste Viertel für das 64 Bewerber zugelassen sind, sollte gleich die Begegnung Proibheim — Preuss bringen. Da Preuss nicht teilnimmt, kommt Proibheim Kampffos eine Runde weiter. Preuss hat es schon im ersten Spiel mit dem an die Spitze des zweiten Viertels „geleiteten“ Engländer Bee zu tun, dessen Spielstärke schwer abzuschätzen ist. Ihr gefährlichster Gegner ist der Franzose Buzet. Das dritte Viertel liegt zwischen Dänemark (Frankreich und Jean Rogelid (Tschechoslowakei), denen weder Vindendahl, noch Dary bzw. der Anglo-Siomele Piffer Schwierigkeiten machen dürften. Zwei weitere Ausländer, Zimmer (Holland) und Spence (Südafrika), sind die spannerreichsten Bewerber im vierten Viertel, während sich im fünften der Franzose Bouhous voraussichtlich mit Dr. Dohert um den Eintritt unter die „letzten Acht“ anscheinend streiten hat. Auch in den nächsten beiden Spielabschnitten scheinen die Ausländer das Übergewicht zu haben, so im sechsten Viertel der Japaner Oda und der Tscheche Malocet, im siebten Viertel der Deutschösterreicher Penzel und der Franzose Du Plat. Erst im letzten Viertel findet sich in Moldenbauer wieder ein ausländischer Deutscher vor. Der Berliner hat es erst mit Worm-Dänemark oder Wasser-Frankreich, dann mit dem langen Iren Rogers zu tun. — Auch in der Damenwelt ist die Schachtel eine etwas ungleichmäßige Verteilung der Kräfte feststellen. Im ersten Viertel sind die junge Engländerin Joan Fro, die Französin Neufeld, sowie Frau Neppach favorisiert. Besonders offener ist das zweite Viertel, das u. a. mit Komoff-Frankreich, Peit-Düsseldorf, Hammer-Württemberg, Conquerant-Holland, Friedleben-Frankfurt, Thomas-England, Kallmeyer-Berlin und Post-Schweiz die spielstärkste Belegung aufzuweisen hat. Im nächsten Viertel ragen Frau von Reznicek-Berlin, Frä. Conter-Holland und Frä. Kott-Adin heraus. Das letzte Viertel liegt zwischen Frau Schomburgk-Leipzig, Frä. Kradvinkel-Essen, Frä. Fuß-Bremen und Frä. Colner-England.

Verantwortlich für Inhalt: Kurt Weich (im Urlaub)

Redaktionsrat: Dr. H. Weichner — Aufsichtsrat: Dr. S. Reuter —
 Verwaltungsrat: Dr. H. Weichner, Richard Schönlender — Sport- und
 Redaktionsrat: Dr. H. Weichner, Kurt Weichner — Bericht und
 Druck: Kurt Weichner — Druck- und Verlagsanstalt: Kurt Weichner
 Druck: Kurt Weichner — Druck- und Verlagsanstalt: Kurt Weichner
 Druck: Kurt Weichner — Druck- und Verlagsanstalt: Kurt Weichner

Wie wird das Wetter werden?

Wetter-Vorausagen für Samstag, 3. August 1929

Nach Durchzug einiger Westfronten Besserung

Wetter-Nachrichten

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7.30 Uhr morgens).

Ort	Temp. in NN	Wind	Wolken	Niederschlag	Windrichtung	Wetter	
						Wolken	Wetter
Wertheim	15.1	15	23	12	W	leicht	heiter
Rönigsfeld	15.3	15.7	11	19	11	NW	halbb.
Karlsruhe	12.1	10.9	16	24	13	SW	halbb.
Waldbr.	11.3	10.2	15	22	14	SO	halbb.
Willingen	12.0	10.7	12	20	10	W	halbb.
Waldbr. Hof	12.75	10.5	6	15	8	SW	halbb.
Waldbr. Hof	—	10.0	14	20	13	—	halbb.
St. Blasien	7.80	—	12	17	11	—	wolfig

Ein Rücken hohen Druckes rückt vom Atlantik gegen das Festland vor und drängt die nach Südschweden abziehende, östlicher über der Nordsee gelegene Zelle in nordwestlicher Zugrichtung ab. Bevor jedoch unter seinem Einfluß durchgreifende Besserung eintreten wird, steigt uns der Durchzug einiger Westfronten und vorübergehende Abkühlung bevor.

Reisewetter in Deutschland

Nord- und Ostsee: bedeckt mit frischen Regenschauern, frische Südwest- bis Westwinde. Western kühl bis mäßig warm, veränderlich mit Regenschauern.
Garg und Thüringer Wald: frische Südwest- bis Westwinde, wolfig mit frischen Regenschauern. Western kühl und regnerisch, trübe.
Rhein- und Moselgebiet: bedeckt, mäßige Südwestwinde. Western kühl und regnerisch, trübe.
Alpen: bedeckt, bei drillichem Regen, drillich verschieden gerichtete Winde. Western warm und regnerisch.
Flugwetter
Westdeutschland: mäßige West- bis Westnordwestströmung.
Nordostdeutschland: Starke bis stürmische Südwest- bis Südwestwinde.
Südostdeutschland: mäßige Nordnordwestwinde, Durchzug mehrerer Regensfronten.

Preis 70 Pf

In den ersten zehn Jahren

sollte jede Mutter ihr Kind ausschließlich mit der reinen, milden

NIVEA-KINDERSEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kindenseife ist überflüssig und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.

Sonnengebräunte, gesunde Haut

wollen Sie doch haben. Drum reiben Sie Ihren Körper mit

NIVEA-CREME

ein. Und dann hinaus ins Freie, in Luft und Sonne. Nivea-Creme verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen, sie vermindert die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes. Aber trocken muß Ihr Körper sein. Sie dürfen ihn niemals nach dem Sonnenstrahlen aussetzen. Und immer vorher einreiben!

Nur Nivea-Creme enthält das hautpflegende Eucerin, und darauf beruht ihre einzigartige Wirkung.

Dosen RM. 0.20, 0.30, 0.60 u. 1.20
 Keine Zinnabden
 RM. 0.60 u. 1.00

Nach längerem Leiden verschied heute früh der Mitbegründer unserer Gesellschaft, das älteste Mitglied unseres Aufsichtsrates

Herr Nathan Kaufmann Mannheim

im 77. Lebensjahre

Der Entschlafene hat sein ganzes langes Leben dem Dienste unserer Vorgängerin, Weingart & Kaufmann, sowie unserer Gesellschaft gewidmet und an ihrem Aufbau und ihrer Entwicklung hervorragenden Anteil genommen

Die hingebungsvolle Tätigkeit, die ausgezeichneten Kenntnisse, glänzende Charaktereigenschaften, verbunden mit herzlicher, liebenswürdiger und gewinnender Art, verschafften ihm allseitige Anerkennung und Wertschätzung

Wir werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten

Berlin, den 1. August 1929
Mannheim,

**Der Aufsichtsrat und Vorstand der
Weingart-Kaufmann-Landsberg
Getreide-Aktiengesellschaft**

Statt Karten

Dipl.-Ing. Heinrich Siebald
Liselotte Siebald
geb. Krayer
Vermählte

Mannheim (Rennershofstr. 4), den 5. August 1929

Geldverkehr

Darlehen
Jed. Höhe geg. monatliche Rückz. auch ohne Portp. durch H. Ludw. Weingart, Röhrenstraße 20, 2. St. 116. *2789

Bauspar-Vertrag
1925 (Süddeutsche). 12 000,-. Einzahlung 10%, abzugeben. Adresse in der Geschäftsstelle. *30058



Reise- u. Sport-Anzüge

Gleich geeignet für Reise, Sport und Straße sind unsere Sport-Anzüge mit zwei Hosen. Jetzt im Ausverkauf sind sie besonders billig. Jeder Anzug hat zwei Hosen.

Sport-Anzüge

aus strapazierfähigen Cheviots
Mk. 72.- 85.- 60.-

Sport-Anzüge

in Qualität, reine Wolle
Mk. 117.- 135.- 108.-

Sport-Anzüge

aus Corduroi, bes. halbar
Mk. 82.- 108.- 61.-

Golfhosen

spars. Maatler
Mk. 12.- 15.- 10.-

Engelhorn & Sturm

Sport-Abteilung

MANNHEIM

O 5, 4-7



Berichtigung.

In unserem heutigen Inserat muß es heißen: S342

1/2 Pfund Cocosmakronen und 200 gr. Ed-Blockschokolade 95

Warenhaus Schmoller.

Prachtvolles schweres kompl. Speisezimmer

14 Stü. mit Ausstattsch
6 Lederstühlen *2558
1 Standuhr
Ausnahmepreis M 874.-

Binzenhöfer

Möbelgeschäft u. Schreinerei
Augartenstraße 38/39
Den Reparaturen d. Bad- u. Bohr. Baumstarkbank angeschlossen



Seife ist das anerkannt beste Reinigungsmittel u. Suchen nach einem „Seifen-Ersatz“ wäre vergebliche Liebesmühe. Deshalb nur nehmen:

E. Naumann's Kernseife

EXTRA 35 ist überall erhältlich das 250 Gr Stück

Reisen Sie mit



Keine Enthaarungs-Creme od. Pulver

bet Gesichtshaaren verwenden, fördert nur Wachstum. Sichert ist und bleibt Elektrolyse. Ausführung sämtlicher Waffeln, auch vom Krat. verordnete. Viele Dankbriefe. *2588

Massage-Anstalt Chr. Köhler B 7, 4 Tel. 31698 B 7, 4 Kurse für Schüler in allen Fächern der Massage.

Radfahrer! Achtung!

2 Waggon Zenith-Fahrräder eingetroffen. — 5 Jahre Garantie.

10 M. Anzahlung! 3-5 M. Wochenrate! Bei Barzahlung niedrigste Preise.

Spezial-Räder von 55 Mk. an
Fahrrad-Mantel von M. 2.20 an
Damenrad-Netze von M. —.20 an

Pfaffenhuber, H 3, 2
gegr. 1902 *2919 gegr. 1902

Hausbesitzer!

Wer reinigt Ihren Kanal? rechtzeitig, fachmännisch u. gewissenhaft in u. außer Absehbem, zu billigen Preisen, nur das Erste Mannheimer Kanalreinigungsinstitut
Brudnerstraße 4, Telefon 335 17. *2570

Achtung!

Reißes Licht u. Selbstabmach. hier u. andw. feinst. Ang. u. U Q 81 an die Geschäftsstelle. *2599

Tücht. Schneiderin empfiehlt sich außer dem Hause, auch in Getreidestädten. *2578 Knack u. U Z 98 an die Geschäftsstelle.

Praktische Winke für die

Ferienreise

Lassen Sie sich rechtzeitig von den hier inserierenden Verkehrsvereinen, Hotels oder Gaststätten nähere Mitteilung machen über Lage, Preise, besondere Annehmlichkeiten, auf die Sie Wert legen usw. Man gibt Ihnen gerne Auskunft, wenn Sie sich auf unsere Zeitung berufen und Sie sparen sich vielleicht Enttäuschungen.

Bestellen Sie Ihr Zimmer einige Tage vor der Abreise.

Vergessen Sie etwas wichtiges nicht: Die Nachsendung Ihrer Post und selbstverständlich auch Ihrer Neuen Mannheimer Zeitung zu veranlassen. Sie ist Ihnen im Urlaub so unentbehrlich wie zu Hause.

Vermietungen

Gute Parkplatz, 1. Etage
großes Bürozimmer
möbl. od. unmobiliert, zu vermieten. *2777
H 1, 1. Etage rechts, Telefon 250 44.

Wer Wohnungen vermieten
will, wende sich an Julius Wolff, Mietnachweis, O 7 Nr. 25. Ca 104

4 Zimmer-Wohnung
im Mittelbischelertel zu Ludwigshafen a. Rh. an Wohnungsuchenden od. Inhaber einer H. Wohnung gegen Baugeld zu vergeben. Anfragen unt. V A 153 an die Geschäfts. *2578

3 Zimmer-Wohnung
mit Diele, Bad u. Zubehör per 1. September zu vermieten. Rüdelsheimerstr. 2, Daitelstraße S. D. C., Heidelberger Hof. *2600

Garage
zu verm. Ludwigstr., Zölzbergerstr. 4. *2600

Sch. h. Werkstätte
auf 1. Sept. zu verm. Rab. Höhe, Gnanstraße 21. *2607

2 Büro-Räume
neu hergerichtet, sep. Eingang, per 1. September oder später billig zu vermieten. Galesstraße Nr. 12, parterre. *2678

Sirke 22 qm Lager-raum oder Werkstätte
im Friedrichstraße, H 7, 30, ist zu vermieten. In der Nähe der Pöcherer. *2688
Telefon 225 61

Neubau-Wohnungen
2, 3 u. 4 Zimmer mit eingestrichel. Bad, Warmwasserbereitung, komb. Ofen, an geschickte, b. in Mannheim wohnberechtigt sind, zu vergeben. Kein Kostenaufschlag. Anfragen unter T W Nr. 124 an die Geschäftsstelle. *2642

Einf. möbl. Zimmer
in aut. Hause an best. Herrn zu verm. Gr. Metzger, 3. part. *2682

Möbl. Zimmer
Höhe Schloß u. Park, radierbar, voll. Möbl. ist zu verm. B 2, 11, 2 Treppen. *2684

Schön möbl. Zimmer
mit 2 Betten ist zu vermieten. *2681
Gale Nr. 7, 24, Parterre, 1. Et. rechts.

Von der Reise zurück

Dr. Seubert

Facharzt für Chirurgie
A 2, 5. Um 20

Amtliche Bekanntmachungen

Bauzusageerklärungen.

Die vom Gemeinderat beantragte Neueinstellung der auf Gemauertung Obingen gelegenen Grundstücke Gdb. Nr. 2054, 2054/17, 2051, 2050, 2053, 2049, 2052 wird hiermit nach Anhörung des darüber entworfenen, vom Gemeinderat genehmigten und mit entsprechendem diesseitigem Vermerk versehenen Planes vom 31. Oktober 1928 auf Grund des § 19 und 21 des Baugesetzbuches für wohnungsbau erklärt.

Als Zeitpunkt für den Übergang des Eigentums und der Rechte dritter Personen wird der 1. Oktober 1929 bestimmt.
R. K. R. Ruhe, den 24. Juli 1929.

Der Minister des Innern.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Bauverordnungen.

In unserem Verzeichnisbuch — C. A. L. eingetragene gegenüber dem Schulgebäude — findet an folgenden Tagen die öffentliche Bauverordnungen verlesener Häuser gegen Verweigerung statt:
a) für Gdb. Silber, Wren, Wobler und bergl. am Mittwoch, den 7. August 1929;
b) für Gdb. Helzema, Beiten, Stiefel u. bergl. am Donnerstag, den 8. August 1929.
Beginn jeweils 11 Uhr (Vorfahrt 10 1/2 Uhr) Nichterwünschte sind nicht gestattet.
Die Ausführung der Bauverordnungen vom Montag Sonntag 1929 kann nur noch bis Montag, den 8. August erfolgen.
Städt. Verhändl.

Vermietungen

Magazin u. Büro

zentral gelegen, ca. 185 qm groß, ab 1. 8. 29 billig zu vermieten. Angebote unter U P 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2607

Sofort vermietbar!

1. Kontor od. Lagerräume, parterre gelegen, mit elektr. Licht und allem Zubehör;
2. Fabrikhalle, sehr hell, mit Licht- und Kraftanlagen, eingebautem Kontor etc.;
3. geborene Kellereien. *2775
Röhrens Röhrensstraße 102, Telef. 529 24.

Für Konditorei - Kaffee geeignete Räume

in Konferenzlokal, verkehrreicher Lage zu vermieten. Angebote unter V D 94 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2683

Kaffee Hag hilft gesund bleiben

